Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 21.

Hirschberg, Donnerstag den 26. Mai 1831.

Die Särge.

Eine Neuigkeit, lieber Romano! sagte der Graf: meine Tochter, die Hofdame, schreibt mir so eben, daß ihr Verhältniß zu den dortigen Umgebungen immer drückender werde; sie bittet dringend um die Erlaubniß, dieses leidige Ehrenamt aufgeben und sich unter den Augen des liebenden Vaters und im Schooße des Landlebens erholen zu dürfen. Es ist der ewige Hader des unreinen Geistes mit dem reinen, der sie forttreibt; der stille Grimm des Häßlichen gegen die Anmuth, des Ungestalteten gegen das Ebenmaß; schreiben Sie ihr deßhalb den Gewährungs-Brief.

Romano verbeugte sich still erfreut. Es schmeichelte ihm, diese Reine, Anmuthige, Ebenmäßige durch die seltene Schönheit seiner Schriftzüge im Voraus ansprechen zu können.

Und dann noch ein's, fuhr jener fort. Zum Unglücke liegt der Haushofmeister krank und seine Frau im Wochenbette, meine Tochter aber soll eine geordnete Wohnung vorfinden. Nehmen Sie die Einrichtung über sich. Ich räume Emilien die untern Zimmer ein, damit sie das frische Wiesenstück, den Spielplatz ihrer Kinderjahre, vor Augen habe und der Gärtner mag die Zitronen-Bäume dahin versetzen; die Gräfin sah und liebt das Orangenland.

Ich fühle mich von dem Auftrage geehrt, erwiederte Romano: ihm aber, leider! nicht gewachsen. Den Erwartungen einer Hofdame zu genügen, darf mir nicht beikommen, das Fräulein aber dürfte sich leicht von den Mißgriffen des Ungeschickten zu einer Meinung bestimmen lassen, die mir weh und unrecht thun würde.

Lächelnd entgegnete der Graf: Wie eitel doch die jungen Männer sind! Sie werden den Flügel nicht auf's Blumenbret, den Schreibtisch nicht in den Hintergrund, die Bildsäule der Vesta nicht auf den Kopf stellen; des Haushofmeisters Frau weiß überdem, wo Emilie schlief und waltete und kennt ihre Lieblingplätzchen. Entziehn Sie sich einem Geschäft nicht, das mir Veranlassung giebt, meiner Tochter zu sagen — Danke diesem! Eine Empfehlung, die das gute Vernehmen befördern soll, ohne das wir uns in dieser Abgeschiedenheit leicht noch übler als mein wohlgeformtes Kind bei der verwachsenen Prinzessin befinden dürften.

2.

Romano, der sich im Laufe des letzten Feldzuges zu dem Grafen fand und, als derselbe den Arm in der Schlacht verlor, seine rechte Hand ward, hatte Emilien bisher nur im Bilde gesehn. Es war die Zierde des väterlichen Wohnzimmers, es war die Weide seiner Augen, so oft ihn die Pflicht des Gesellschafters vor dem Sopha des Grafen fest hielt und, wenn des Künstlers Schmeichelsucht nicht geradezu der Wahrheit Hohn sprach, wenn dem blauen Auge diese Engelmilde, ihrer Form das ätherische Wesen und Leben des Gebildes beiwohnte, wenn diese reine Haut, diese zarte Fülle, dieß Gepräge edler Weiblichkeit von ihr entnommen war, so durfte sie kecklich neben die Herrlichsten und Schönsten jedes Zeitalters treten.

3.

Der Beauftragte legte selbst Hand an. Er stellte die zierliche Bettstelle auf, er ordnete die schwellenden Kissen; das Rieseln der seidenen Decke sprach ihn wie ein mystischer Lieberuf an. Die süßesten Blumen des Gartens verhauchten jetzt ihren Wohlgeruch in diesen Zimmern, Hesperiens Goldfrüchte reiften vor den Fenstern und in jedem Verstecke trank sich die Fliege den Tod.

Froh, wie sein Gott am letzten Schöpfungstage, stand Romano vor dem vollendeten Werke, als plötzlich ein Wagen in den Hof rollte. Das Fräulein! riefen die Bedienten. Der Graf hielt eben Mittagruhe, sein Stellvertreter flog herbei, er hob die Verschleierte herab, er führte sie in's Heiligthum und stellte sich als den Gesellschafter ihres Vaters vor. Sie warf den Staubmantel hinter sich und sprach: Die Anhänglichkeit, mit der Sie ihm dienen, macht mich zu Ihrer Schuldnerin; wir wetteifern künftig, ich nehme Ihnen willig die Hälfte des sanften Joches ab.

Eine zweideutige Güte, entgegnete Romano: da sie mich überflüssig machen würde.

S. Fürchten Sie das nicht! Was wir begünstigen, scheint unentbehrlich und mein Vater befindet sich in diesem Falle.

Die Aeußerung war fast zweideutiger als die Güte. Romano erröthete.

Sie sind des Grafen Liebling! fuhr sie fort: nun wagt sich eine Neben-Buhlerin in die Schranken.

E. Des Grafen Gunst dürfte wohl schwerlich die Liebe des Vaters beeinträchtigen und Ihre Billigkeit wird mir sein Wohlwollen gönnen und zugestehn.

Aber mein Gott! sagte sie, abbrechend und zu dem Flügel hingewandt: Wer soll hier Noten lesen und den Text erkennen? Mein guter Vater hält mich für die Erbin seiner Adleraugen. — Das Bett steht viel zu frei; ich komme spät zur Ruhe, hier würde mich das Morgenlicht im ersten Schlafe stören.

Jetzt trat sie in das Neben-Zimmer und schlug bei dem Anblicke der Vesta ein helles Gelächter auf. Der Graf hat, wie ich sehe, einen Büstentrödler in Nahrung gesetzt. Wer ist diese Göttliche?

Die Hexe von Endor! rief er verbittert und eine solche trat jetzt, mit Schachteln und Paketen beladen, ein.

Zwei Bedienten! befahl ihre Gebieterin: sie sollen diese Wildniß umgestalten. Dann wendete sie sich plötzlich wieder zu dem Getäuschten und sprach mit Heftigkeit —

Selbst die Diele blieb ungebohnt und dieser Spiegel macht mich grün! Damit ließ das Fräulein den kaum erhobenen Schleier wieder fallen und eilte in das Cabinet.

Gaudieb von Maler! brummte Romano, der so eben erst ihr Antlitz erblickte: daß du gehangen würdest für den Frevel, dieses widrige Zerrbild vermenschlicht, vergöttert zu haben. Pfui der Kunst, die zur Lüge wird, die der Sünde dient und ihren Mägden!

Sie kam zurück, sie schlug den hagern, graugelben, auf jenem Bilde verklärten Hals mit einem alten grünen Reisefächer und fragte kurz und schnippisch —

Mein Vater, ist er wohl?

E. Seine Wunden —

S. Verbinde ich hinführo! Der liebenden Tochter Hand wird sie heilen. Der Herr wohnen im Schlosse?

E. Sie wohnen über Ew. Gnaden.

S. Eine seltsame Vertheilung. Hier wird sich manches ändern müssen.

Exzellenz! rief der Kammerdiener in das Zimmer und öffnete die Flügelthür. Das Fräulein warf den Schleier zurück und die hagern Arme zum Umfangen empor, der Graf trat ein, die Adleraugen blitzten, er sprach empört —

Sie hier? unangesagt? Zu welchem Zwecke?

Die Tochter faltete ihre Hände, drückte sie gegen die Herzgrube und fragte mit einem bittersüßen Lächeln — Sollten der gnädige Papa meinen Brief nicht empfangen haben?

Keine Sylbe — Nun?

Mich drängt der Neid, der Haß, die Verfolgung der Stiftdamen, ein furchtbarer Zwist mit der Vorsteherin — doch mehr als alles das, die Reue eines kindlichen Gemüths zu Ihren Füßen.

Wie? rief der Graf: Sie wagen es tolldreist, meinem Willen und Ihren Gelübden Hohn zu sprechen? Sind wir nicht auf immer geschieden? Ward mir nicht Brief und Siegel von Ihrer Hand? Verpflichteten Sie sich nicht auf's Feierlichste, mich bis zum Tode mit Ihrer verhaßten Gegenwart zu verschonen? Kaufte ich nicht die böse Feindin meiner Ruhe mit schwerem Geld' in das Stift ein, in dem man Sie unstreitig als den unsaubersten aller Geister erkannt hat?

Reue versöhnt! entgegnete das Fräulein mit Pathos und erhob den seidenen Oberrock, um sich vor die Füße des Grafen zu werfen, doch dieser kehrte ihr den Rücken und sagte abgehend: Die Zeit der Duldung ist vorüber! Fort, sag' ich Ihnen, ohne Zögerung! Freiwillig oder mit Gewalt.

Sie verletzen das Gastrecht! rief sie ergrimmt: und stellen sich, nicht mich, vor diesem Liebediener bloß.

Zum Wagen! gebot der General und verschwand. Die einäugige Zofe belud sich brummend mit den Schachteln, das Fräulein aber ging stürmisch auf und ab, zerschlug den graugelben Hals mit dem hellgrünen Fächer und sprach zu Romano: Das ist das Loos der unglücklichen Stieftöchter! Aber wie ich mich rächen werde — an dem eisernen Vater — an der bleiernen Halbschwester — an dieser Wucherpflanze hier — foi d'honneur! davon haben Sie keinen Begriff! — Romano sagte dem Fräulein ein schönes Wort über die Wahl dieser metallurgischen und botanischen Bilder, er hob sie bald darauf, nicht ohne Schadenfreude, in den Wagen und dankte eben seinem Genius für die unselige Täuschung, als ein Posthorn erscholl und die holde, leibliche, der unholden Stieftochter folgte.

4.

Willkommen! rief Emilie, ihre Freude strahlte aus den Augen der gräflichen Dienerschaft wieder, welche den Wagen umringte und ihre Hände und Gewänder mit Küssen bedeckte. Hoch über das Abbild des Malers erhob sie der lebendige Odem ihres freudigen, freundlichen Geistes, die Anmuth der Blicke, der Stimme und der Bewegungen. Der Graf drückte die holdselige, lang entbehrte Tochter mit der Zärtlichkeit eines Bürgers an's Herz und führte sie in jene Zimmer. Romano blieb mit ihrem Shawl und ihrem Körbchen in der Hand auf dem Vorsaale zurück und zergliederte, still in sich selbst versenkt, die seltene Erscheinung.

Hier gilt es, sich des Feenstabes zu erwehren, sagte er zu sich selbst: den Grundsatz zu bethätigen, ein Held zu seyn! Was ist der Mann mit seiner Seelenstärke, mit seinen Entschlüssen und Erkenntnissen, wenn die Sonne der Anmuth vor ihm aufgeht und ihr Himmelstrahl die kalte, dunkle Höhle des stoischen Vernünftlers beleuchtet. Lös'te er nicht, bei dem ersten, wohlthuenden Blicke, mein Innerstes in drängende, verstohl'ne Sehnsucht auf?

Selbst ihr Shawl wirkte magnetisch; er hatte den heiligen Busen bedeckt, er zog Romano's Lippen an und das Körbchen mit dem Strickzeuge voll verletzender Nadeln, glich es nicht dem Köcher des siegreichen Amor?

Endlich trat der Graf aus Emiliens Zimmer. Romano, sprach er, freudig und verjüngt — bin ich nicht ein glücklicher Vater?

R. O, in des Wortes vollstem Sinne und zudem ist dieses Glück nur die Vorläuferin eines größern. Sie sehen den Großvater schon unter den Enkeln. — Romano lächelte — Gehn Sie zu ihr; ich habe den Haus-Marschall angesagt.

5.

Romano trat mit klopfendem Herzen vor Emilien.

S. Ich soll Ihnen danken, sprach mein Vater: auch haben Sie mich allerdings auf's innigste verbunden. Die Wahl der Geräthschaften, der Farben, der Blumen — die ganze Einrichtung sagt mir zu und lobt den Ordner. Mir ist, als sey das Kind hier eingeschlummert und so eben, erwachsen, aufgewacht. Da, wo der Flügel steht, stand meine Wiege.

*

E. Die ward zum Saitenspiel.

S. Und die Puppe zur Vesta.

E. Der Fall ist ungewöhnlich.

S. Man hat mir auch die Orangerie zugetheilt.

E. Das Seltene dem Schönen.

S. Auch die Ameisen?

E. Dafür ist gesorgt; die Bäume stehen isolirt — wie ich.

S. So steht der Mann am sichersten. Und in diesem Prunkgemache soll ich schlafen?

E. Nach meinen Begriffen, ja! ich folgte dem Winke der Natur und der Mythe.

S. Fürwahr, ein ästhetischer Bettmeister! Sie beschämen die fürstlichen.

E. Die Perl ruht auf Perlmutter und die Huldgöttin unter Rosen.

Es ergötzte den jungen, gefalllustigen Mann um so mehr, sich wie der Held eines orientalischen Mährchens zu äußern, da die blühenden Bilder und die wohlthuenden Worte Emiliens Weiblichkeit ansprachen. Er reichte ihr jetzt den Shawl und das Körbchen; die Gräfin dankte mit Traulichkeit und sagte: Ich hoffe, wir werden uns kennen lernen und verbiete Ihnen im Voraus diese Verschwendung des köstlichen Weihrauchs, der einem Mädchen auf die Nerven fällt. Lassen Sie uns lachen und froh seyn und die Erheiterung meines Vaters zu unserem höchsten Ziele machen.

Romano wollte antworten, als der Schloß-Prediger gemeldet ward. Der ist willkommen! rief Emilie: er ist mein guter, geistlicher Vater, der mich zur Christin geweiht hat und die leichtsinnige Beichttochter wohl eher den thörigen Jungfrauen als den Perlen und Grazien Ihrer Mythe vergleichen wird. — Jetzt trat er ein; sie flog, voll Herzlichkeit, an seinen Hals und führte den erfreuten Greis zur Ottomane. Von ihrem Kuß' erquickt, sagte er, auf Romano deutend: Dem Heiden hat es nie geträumt, daß er mich noch beneiden würde.

Die milde Gabe galt nur Ihrem Herrn! entgegnete dieser! und allen Heiligen.

Ihn findet die Kamöne ab! sprach Emilie zu dem Beichtvater, welcher lachend versetzte: Die ist sein drittes Wort und am Ende nur eine junge Mulattin darunter zu verstehen, deren Harfenspiel ihn am letzten Jahrmarkte begeisterte.

Der eintretende General unterbrach die Neckerei. Er kam, sich des geliebten Kindes zu erfreu'n und dem jungen Freunde die Beantwortung der eingelaufenen Briefe zu übertragen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer: Rosenkranz.

Charade.

Drei Sylben.

Die erste ist gar luft'ger Art,
Kann nirgend lange rasten;
Zaus't ohne Hände, Haar und Bart,
Verrückt selbst große Lasten;
Heult, ohne Zunge, überlaut —
Fliegt pfeilschnell ohne Schwingen;
Kein Auge hat sie je geschaut
Und Keinem wird es je gelingen.
Bald eisig kalt, bald siedend heiß,
Bald schwach, bald stark wie Riesen,
Bricht sie durch Feld und Wald ihr Gleis
Und schwärmt auf Blumenwiesen.
Die andern Zwei sind im Gebrauch
Bei Herren und bei Damen,
Doch hat das Ding mit hohlem Bauch
Nicht immer gleichen Namen.
Hängt bald am Arme, bald am Kopf,
Und nützt, indem es zieret:
Doch voll, wird stets dem armen Tropf
Die Gurgel zugeschnüret. —
Das Ganze ist ein schlimmer Wicht,
Hält weder Wort noch Treue —
D'rum, lieben Mädchen, traut ihm nicht,
Damit's euch nicht gereue.

Miszellen.

Vor Kurzem erschien ein Schlossergeselle in der Königl. Residenz in München mit einer Fahne, und bat den König um Erlaubniß, zu Errichtung eines Reiter-Regiments, mit dem er den Polen zu Hülfe kommen wolle. Er ist in das Irrenhaus gebracht worden.

Der verewigte König von Sardinien, Karl Felix, war am 6. April 1765 geboren, und hatte also vor Kurzem sein 66stes Lebensjahr vollendet. Sein Nachfolger, der Prinz Karl, Amadeus Albert von Savoyen-Carignan, ist am 2. October 1798 geboren, seit 1817 mit Therese Franziska Josephe Johanna Benedicta, Erzherzogin von Oesterreich, Tochter des verstorbenen Großherzogs Ferdinand von Tos-

kana, vermählt; aus dieser Ehe sind bereits zwei Prinzen, deren erster 1820, der andere aber 1822 geboren ist, hervorgegangen.

Ein 135jähriger Säufer. Bei Chamberbury lebt ein Mann, der unter der Regierung der Königin Anna Soldat war. Er trat in seinem 18ten Jahr in Dienst, ist also gegenwärtig 135 Jahr alt. Der Herr dieses Menschen, bei dem er jetzt lebt, erzählte, daß er bis vor 8 Jahren der größte Trunkenbold gewesen sey. Er erinnert sich, ihn mehreremale in den kältesten Winternächten vollkommen betrunken im Freien liegen gesehen zu haben. In seinem hundertsten Jahre arbeitete er noch mit Andern um die Wette. Noch jetzt bemerkt man keine Schwäche, weder an seinem Körper noch Geiste, und er scheint 60 — 70 Jahr alt zu seyn.

Der Pfarrer Anton Haaseck zu Gall, im Stifte Lüttich, wurde 1461 geboren, ward Priester im Jahre 1485, hielt seine erste Secundiz im Jahre 1535 und feierte sein hundertjähriges Priester-Jubiläum im Jahre 1585. Er starb 1586, nachdem er volle hundert Jahre einer und derselben Gemeinde als Geistlicher vorgestanden hatte.

Zu Bampore in Indien soll eine Frau mit zwei Mädchen und einer Schlange niedergekommen seyn. Die Mutter, eines der Kinder und die Schlange, starben bald nach der Entbindung; das überlebende Kind ist vollkommen gesund.

Brougham, der jetzige Lord-Kanzler in England, war vor mehreren Jahren, als er noch Advokat war, der Anwalt eines Mannes, welchen man des Hochverraths angeklagt hatte. Von der Entscheidung des Prozesses hing Leben oder Tod des Angeklagten ab. Die Verwandten desselben machten Herrn Brougham aufmerksam, daß ein Dokument existire, was, wenn es aufgefunden würde, dem Prozeß eine günstige Wendung geben müsse. Trotz aller Bemühungen konnte das Dokument nicht herbeigeschafft werden. Der Tag, an welchem dieser Prozeß entschieden werden sollte, erschien, und noch immer hatte man die Papiere nicht erhalten können. Es ist bekannt, daß in England, bei Schlichtung einer Rechtssache, der Anwalt des Angeklagten, ist er mit seiner Vertheidigung zu Ende und hat er aufgehört zu sprechen, nicht zum zweitenmale das Wort nehmen darf, wenn vielleicht der Advokat des Gegners wichtige Gründe aufbringt. Während nun also Brougham die Vertheidigungsrede seines Clienten hielt, wurde ihm ein kleines Billet eingehändigt, in welchem die Worte standen: „Hören Sie um Gotteswillen nicht auf zu sprechen, das Dokument hat sich gefunden und wird in kurzer Zeit folgen.“ Brougham ließ sich nicht stören, fuhr fort zu sprechen und dehnte seine Rede (aus dem Stegreif) acht volle Stunden aus, nach deren Verlauf ihm endlich das Dokument eingehändigt und der Angeklagte gerettet wurde. Wenn man nun annimmt, daß bei einer solchen Gelegenheit nur das gesagt werden darf, was streng zur Sache gehört, und im entgegengesetzten Falle vom Präsidenten des Gerichts gleich Stillschweigen geboten werden würde, so bekommt man eine Idee von dem seltnen und ausgezeichneten Rednertalente und der Geistesgegenwart Broughams. Wenn ähnliche Talente in unserm Deutschland weniger vorkommen, so möchte es wohl nur daran liegen, daß, wegen Mangel der Oeffentlichkeit unserer Gerichtsverhandlungen, die schlummernden Kräfte der Rede in unsern Advokaten nicht geweckt werden.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Auctions-Bekanntmachung. Die zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Tuchmacher-Meisters Carl Heyn, so wie der Mutter desselben, verwittwet gewesenen Heyn, geborne Anders, gehörigen Mobilien und Effecten, bestehend in Meubles und Hausrath, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Wäsche, Tuch- und Wolle-Vorräthen, Handwerks-Geräthschaften, auch Gläsern, Zinn und Kupfer rc. rc., sollen in den Tagen

vom 26. Mai c. und folgende, früh von 9 — 12 und Nachmittags von 2 — 5 Uhr,

in dem Carl Heyn'schen Nachlaß-Hause öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden. Kauflustige haben sich daher zur gedachten Zeit am erwähnten Orte einzufinden.

Löwenberg, den 3. Mai 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Das zur Christian Friedrich Adolph von Uechtritz'schen Concurs-Masse gehörige Rittergut Hartha, Laubaner Kreises, dessen Nutzungen auf 1421 Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf. veranschlagt sind, soll dem Meistbietenden auf 3 Jahre, von Johanni d. J. an, verpachtet werden. Wir laden cautionsfähige Pachtlustige ein,

den 25. Mai d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Hartha zu erscheinen. Die Pacht-Bedingungen und der Nutzungs-Anschlag können bei dem Guts-Curator Herrn Lieutenant Weißig auf Hartmannsdorf, dem Concurs-Curator Herrn Justiz-Commissar Neumann zu Glogau und bei uns eingesehen, auch Abschriften davon, gegen Erlegung der Schreibegebühren, von uns erhalten werden.

Auch soll an demselben Tage die Brauerei, Brennerei und der Schank zu Hartha an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu wir cautionsfähige mit guten Zeugnissen versehene Pachtlustige gleichfalls einladen.

Lauban, am 7. Mai 1831.

Die Königliche Justiz-Commission,
Laubaner Kreises. Schüler.

Anzeige. Wer eine Schankwirthschaft oder ein Kaffee-Haus, in oder nahe bei Hirschberg, zu verpachten oder zu überlassen wünscht, melde sich bei Unterzeichnetem, der ihm einen soliden Pächter oder Abnehmer nachweiset.

Hirschberg, den 3. Mai 1831.

J. E. Baumert, Commissionair und Agent.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt, im Wege der Execution, das dem Johann Gottlob Scholz zu Schreiberhau seither zugehörig gewesene, sub Nr. 304 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 23. Februar 1831 auf 51 Rthlr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 12. Juli c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 28. April 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Carl Müller zu Schreiberhau seither zugehörig gewesene, sub Nr. 292 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 23. Februar 1831 auf 86 Rthl. 8 Sgr. 9 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 12. Juli 1831, Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 28. April 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, Behufs der Nachlaß-Theilung, das dem verstorbenen Friedrich Talke zu Agnetendorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 85 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 2. Januar 1831 auf 284 Rthl. 5 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 26. Juli c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 21. April 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das Zimmermann Gottlieb Kahl'sche Auenhaus, sub Nr. 170 zu Steinseiffen, ortsgerichtlich auf 156 Rthlr., ohne Abzug der Abgaben, gewürdiget, wird in Termino

den 4. Juli d. J., Nachmittags um 4 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzellei öffentlich verkauft, weshalb wir zu diesem Termine besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorladen.

Arnsdorf, den 19. April 1831.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich v. Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorf. Vogt.

Subhastations-Bekanntmachung. Die von dem verstorbenen Landfuhrmann Johann Gottlieb Glaubitz hinterlassene, von seiner nachgelassenen nunmehro ebenfalls verstorbenen Ehefrau, Johanne Eleonore Glaubitz, dermalen anderweit verehelicht gewesene Wollstein, geborne John, zeithero besessene, sub Nr. 28 zu Heide belegene, nach Abzug der Onerum auf 1196 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. Courant abgeschätzte Freigartennahrung, wozu ungefähr 31 Scheffel 8 Metzen Berliner Maas Aussaat, an Ackerland und Wiese gehören, soll, Behufs der Erbtheilung, im Wege der freiwilligen Subhastation, in dem auf

den 5. August d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

an hiesiger Gerichtsamtsstelle anberaumten peremtorischen Licitations-Termine verkauft werden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Meffersdorf, den 19. April 1831.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Bekanntmachung. Die Johann Gottlob Beyer'sche Garten-Nahrung, Nr. 22 in Schwerta, ortsgerichtlich auf 186 Rthlr. 15 Sgr. Courant abgeschätzt, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, auf

den 20. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,

an Gerichtsstelle in Schwerta, an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft werden.

Meffersdorf, den 2. April 1831.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt für Schwerta.

Proclama. Zum öffentlichen Verkauf der zu Mittel-Kauffung, Hirschberg'schen Kreises, sub Nr. 41 gelegenen, auf 241 Rthlr. abgeschätzten und zum Nachlasse des Johann Gottfried Pruschwitz gehörigen Freigärtnerstelle, nebst Obst- und Grasegarten, und 4 Scheffel Aussaat Acker, steht ein peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 6. August c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Mittel-Kauffung an, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Da übrigens dieser Termin zugleich zur Liquidirung und Justificirung sämmtlicher Anforderungen an den Pruschwitz'schen Nachlaß ansteht: so werden alle Gläubiger unter der Warnung vorgeladen, daß die außenbleibenden Creditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 20. April 1831.

Das Gerichts-Amt von Mittel-Kauffung.

Auctions-Anzeige. In dem auf den 5. Juni c., Nachmittags von 2 Uhr an, anstehenden Termin zum Beschluß der Mobiliar-Auction in der Gerichtsscholz Geißler'schen Nachlaß-Sache hierselbst, kommt unter andern ein großer eiserner Wagebalken, mehrere eiserne Gewichte, Fleischereigeräthschaften, große eichene Branntweinfässer mit eisernen Reifen, Bierflaschen, Gläser, so wie ein Wirthschaftswagen, Ackergeräthe rc., zum Verkauf; dieses wird Kaufgeneigten hierdurch bekannt gemacht. Die Orts-Gerichte.

Hohenliebenthal, den 18. Mai 1831.

Subhastation und Edictal-Citation.

Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret die zu Neu-Flachenseiffen sub Nr. 128 belegene, auf 66 Rthl. 20 Sgr. gerichtlich gewürdigte Freihäuslerstelle des sich für insolvent erklärten Johann Gottlieb Langer, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremtorio

den 27. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justitiario, in der Kanzellei zu Ober-Langenau, ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Zugleich werden alle etwanige unbekannte Gläubiger des Langer hiermit geladen, in diesem Termine zu erscheinen, und ihre Anforderungen zu liquidiren und zu bescheinigen, und zwar unter der Warnung, daß sie bei ihrem etwanigen ungehorsamen Aussenbleiben mit allen ihren Anforderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden solle.

Lähn, den 29. März 1831.

Das Rittmeister von Förstersche Gerichtsamt von Ober-Langenau und Flachenseiffen.

Puchau.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 50 zu Rohrlach belegenen, bisher im Besitz des Müllers Peter Sturm gewesenen, nach dem Materialwerthe auf 340 Rthlr., nach dem Ertragswerthe auf 682 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Ober-Kretschams, wozu eine Schmiede, 12 Scheffel 6 Metzen Ackerland und 4 Wiesenstücke gehören, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 7. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach angesetzt.

Hirschberg, den 31. März 1831.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Subhastations-Patent. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des zu Cammerswaldau, sub Nr. 95 gelegenen, auf 712 Rthlr. abgeschätzten Carl Stumpe'schen Bauergutes, steht auf

den 9. Juli c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Cammerswaldau ein peremtorischer Bietungs-Termin an, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Hirschberg, den 21. April 1831.

Das Gerichts-Amt von Cammerswaldau.

Haus-Verkauf. Die Erben des zu Schmiedeberg verstorbenen Coffetier Herrn Hahn sind (Erbtheilungshalber) Willens, dessen Haus, nebst Coffetier-Wirthschaft, Schank und Billard, unter billigen Bedingungen, zu verkaufen. Kauflustige können sich bis zum 19. Juni, oder auch zu jeder Zeit, bei dem P. Weist in Schmiedeberg melden.

Die Hahn'schen Erben.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der sub Nr. 179 hierselbst belegenen, zum Nachlasse des allhier verstorbenen Freihäusler Johann Gottlieb Heinrich gehörigen und von unterzeichneten Orts-Gerichten auf 130 Rthlr. taxirten Freihäuslerstelle, wozu ein Obst- und Grasegärtel gehört, ist ein Termin auf

den 5. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in dem hiesigen Mittel-Gerichtskretscham angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufgeneigte werden hiermit eingeladen, sich in diesem Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wo alsdann der Meist- und Bestbietende, nach Verhältniß der Umstände, den Zuschlag zu gewärtigen hat. Neukirch, den 6. Mai 1831.

Die Orts-Gerichte.

Zahn. Gebauer. Schnabel.

Verpachtung. Die Landwirthschaft des Rittergutes Schadewalde, zwischen Lauban und Marklissa gelegen, soll auf 12 Jahr meistbietend verpachtet werden, wobei jedoch die Wahl unter den Licitanten vorbehalten wird. Die Pacht-Bedingungen und Anschläge sind in dem Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir des Herrn C. F. Lorenz zu Hirschberg, so wie zu Schadewalde selbst, einzusehen, und der Verpachtungs-Termin wird an dem letzt genannten Orte früh um 9 Uhr beginnen.

Nachträglich wird noch bekannt gemacht, daß in Schadewalde einige Hundert Scheffel Hafer, so wie noch andere Sorten Getreide, zu verkaufen sind.

Zehn Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 16. zum 17. dieses Monats ist mir aus einem wohl verschlossenen Stall ein brauner Wallach, 12 Jahr alt, mit einer Blässe an der Stirn, auf den Vorderfüßen steif, nebst vollständigem Geschirr gestohlen worden. Den Dieb hat man die Straße nach Landeshut das Pferd führen sehen. Alle respective Behörden ersuche ich ergebenst, diesen Diebstahl bekannt zu machen, und falls das Pferd entdeckt wird, mir gegen Erstattung der Kosten davon Anzeige zu machen, auch solches in sichere Verwahrung nehmen zu lassen. Wer den Thäter mir mit Sicherheit angiebt, daß er vor Gericht kann gestellt werden, sichere ich eine Belohnung von Zehn Thalern zu.

Gottesberg den 17. Mai 1831.

Ferdinand Held.

Dienstanerbieten für eine ledige und kinderlose, dabei nicht ganz ungebildete, besonders in moralischer Hinsicht unbescholtene und bewährte Frauensperson, in gesetzten Jahren, katholischen Glaubens, welche die Kochkunst und Tischbedienung versteht, und nächstdem die erforderlichen und praktischen Kenntnisse und Fertigkeiten sich erworben hat, um das mit einer kleinen Vieh- und Ackerwirthschaft verbundene Hauswesen bei einem schon bejahrten einzelnen Herrn führen zu können.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir. C. F. Lorenz.

Ausverkauf von Weinen.

Da ich in meinem zu Johanni a. c. zu begründenden neuen Etablissement den Weinhandel nicht fortsetzen kann, so bin ich genöthiget, mein Lager davon zu räumen, und verkaufe sämmtliche Weine noch unter dem Einkaufspreise; ich bitte daher um geneigte baldige Abnahme ergebenst.

Hirschberg, am 17. Mai 1831.

Carl W. Conrad.

Verkauf. Das Freihaus Nr. 189, nebst dem an der Straße gelegenen Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Unterzeichneten in Nr. 92 zu erfahren. Hilbrecht, Schuhmacher.

Alt-Gebhardsdorf bei Friedeberg am Queis, den 4. Mai 1831.

Anzeige. Die Geschäftsführung der Gothaer Hagelschaden-Versicherungs-Anstalt ist mir für die Umgegend und benachbarten Kreise übertragen; ich empfehle daher diese so zweckmäßig gegründete Anstalt dem landwirthschaftlichen Publico, und sind die dabei festgestellten Bedingungen bei mir einzusehen. Ernst Molle.

Hirschberg, den 9. Mai 1831.

Anzeige. Sommermützen für Herren und Knaben, von Tuch, Roßhaar und Zeug; wasserdichte, elastische, seidne Herrenhüte auf Filz; weiße Castor-Hüte, 5 Loth schwer; Sonnen- und Regenschirme von Seide und Baumwolle; Pfeifen-Röhre, dergl. Spitzen, Abgüsse und Köpfe; sogenannte Hallenser Stöcke und kleine illuminirte Kupfer zum Ausschneiden und Kästchen zu garniren, erhielt in größter Auswahl und verkauft zu höchst billigen Preisen

Chr. Klein's Wittwe.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich von jetzt an, meiner früheren Wohnung gegenüber, in dem Hause des Riemermeisters Herrn Zölisch wohne, zeige hierdurch ergebenst an.

Hirschberg, den 9. Mai 1831.

Carl Scholz,
Bandagist und Handschuhmacher.

Anzeige. Indem ich zu Johanni a. c. hiesigen Ort verlasse, so ersuche ich hierdurch alle Diejenigen, die noch Zahlungen an mich zu leisten haben, auf's freundlichste, sich damit binnen heut und vier Wochen gefälligst einfinden zu wollen; da ich alsdann gegen die Zurückgebliebenen mich gerichtlicher Hülfe bedienen muß. Carl W. Conrad.

Hirschberg, den 17. Mai 1831.

Anzeige. Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß bei mir, so wie früher, alle Sorten guter und wohlschmeckender Pfefferkuchen zu haben ist. Es bittet um gütigen Zuspruch: E. Sommer, verw. Weinrich, auf der Langgasse.

Kartoffeln-Verkauf.

Eine nicht unbedeutende Quantität Kartoffeln verkauft Unterzeichneter; alte gute, wie auch kleine Sächsische, noch sehr gut zum Essen, den großen Scheffel 12 Sgr., große Sächsische zu 10 Sgr. Heyn sen.

Schmiedeberg, den 20. Mai 1831.

Anzeige. Es wird in einer hiesigen Branntweinbrennerei ein Brenner gesucht, welcher nicht allein in diesem Fache vollkommene Kenntnisse besitzt, sondern die besten Zeugnisse seiner Aufführung und seines Wohlverhaltens aufweisen kann. Ein Näheres ist zu erfahren bei dem Buchbinder Herrn Bürgel in Schmiedeberg.

Anzeige. Eine Stube vorn heraus, nebst Meublement und Bedienung, welche sich am besten für einen einzelnen Herrn oder Frau eignet, ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Auch kann Obige ohne Meublement vermiethet werden. Näheres in Nr. 381 bei J. G. Ludwig Baumert.

Hirschberg, den 12. April 1831.

Anzeige. Auf unterzeichnetem Dominium steht ein vierjähriger Zuchtstier von ächter Schweizer Raçe und ganz ausgezeichneter Statur zum baldigen Verkauf. Nähere, sowohl schriftliche als mündliche, Auskunft ertheilt das Wirthschafts-Amt der Herrschaft Pfaffendorf.

☞ Wegen des heut über acht Tage einfallenden Frohnleichnamsfestes, wird Nr. 22 des Boten

Mittwoch, den 1. Juni,

ausgegeben. Die für diese Nummer bestimmten Insertionen werden daher bis Montag Abend erbeten.

Hirschberg, den 26. Mai 1831.

Die Expedition des Boten.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Polnisch-Russischer Krieg.

Nachrichten aus Warschau zufolge begann die poln. Armee rückgängige Bewegungen. Am 8. Mai hat der poln. General Chrzanowski die Stadt Kock eingenommen und 4 Offiziere und 158 Mann Russen zu Gefangenen gemacht. 150 Pferde, 16 mit verschiedenen Requisiten angefüllte Fourgons, ein Fourgon mit einer Feldkapelle, und eine bedeutende Quantität Tuch wurden erbeutet. In Kock selbst fielen mehrere Magazine mit Lebensmitteln und Fourage in seine Hände, desgl. der Adjutant des General Creutz, Kindzakoff, und 309 Fl. 10 Gr. baar Geld, welches in die Kriegs-Casse gesendet wurde. Zwei Kosaken-Regimenter sollen sich nach dem poln. Bericht blos dadurch gerettet haben, daß sie bei Lysobyki über den Wieprz schwammen. — Auch ist am 12. Mai das Corps des Gen. Dziekonski auf das rechte Weichselufer gegangen, und hat Pulawy besetzt. Die Russen zogen sich zurück und verließen auch Kazimierz, demnach ist im Lublinschen die Weichsel wieder frei. — Bei Kalluszyn fiel am 13. Mai ein heftiges Gefecht mit dem Corps des Gen. Uminski mit den ruß. Garde-Regimentern, die früher in Warschau standen, vor; die Russen kämpften mit großer Hartnäckigkeit und zwangen den Gen. Uminski zum Rückzuge. — Das in Gallizien entwaffnete poln. Corps des General Dwernicki muß noch 2 Meilen von Tarnopol entfernt, Quarantaine halten. In dem blutigen Treffen bei Kalluszyn blieb der poln. Major Serkowsky. Der poln. Generallissimus hat ein Schreiben an den Feldmarschall Diebitsch abgefertigt, worin er ihm den Willen der Regierung kund thut, Repressalien zu gebrauchen, wenn ferner gefangene Litthauische oder andere Anführer der Rebellen in den altpolnischen Provinzen kriegsrechtlich erschossen würden. Dieses Schreiben soll auf den Vorposten entsiegelt wieder den Polen zugestellt worden seyn, auch ein Vorschlag wegen Austausch der Gefangenen ist von den Russen nicht angenommen worden. — Auch soll sich Rußland auf's neue alle Einmischung fremder Mächte in die poln. Angelegenheiten verbeten haben.

Die poln. Generale Chrzanowski und Romarino haben sich der Festung Zamosc genähert — doch dort bei Alt-Zamosc sollen sie einen bedeutenden Verlust erlitten haben. — Von den Dwernickischen Corps sollen sich schon gegen 250 Offiziere und Gemeine ranzionirt haben. Der Bürger Ludwig Stecki, welcher im District von Wlodzimierz an der Spitze der Volhynischen Insurrection stand, ist in einem Treffen vom General Dawidoff gefangen genommen und eine halbe Stunde darauf erschossen worden. — Die Litthauischen Insurgenten führt jetzt Karl Zaluski, der Bruder des ehemaligen Curators der Krakauer Universität, an. Der Dichter Anton Gorecki ist Chef ihres Staabes und Maron Zalewski General-Intendant. — Zu den empfindlichsten Einbußen der poln. Armee gehört auch der Tod, des in einem der letzteren Treffen gebliebenen Majors der Podlachischen Jäger, Silvester Golenbiowsky, Inhaber mehrerer Ehrenzeichen. Am 16. Mai deuteten die Bewegungen der beiden Armeen auf eine nahe Hauptschlacht hin.

Rußland.

Se. Maj. der Kaiser hat folgenden Bericht über die völlige Säuberung des Gouvernements Volhynien von den unter Dwernicki's Befehl daselbst eingedrungenen polnischen Rebellen erhalten:

Nach der, am 19. April bei Boromel dem Dwernickischen Corps von dem General Rüdiger beigebrachten Niederlage, beschloß der Letztere, nach der, den Truppen unerläßlichen Rast, auf die Rebellen loszugehen, sie anzugreifen und nach der österreich. Gränze hin in die Flucht zu werfen, und ordnete zu diesem Zwecke seine Truppenbewegungen. Indem der General den Rebellen alle Mittel abgeschnitten hatte, sich, ihrem Anschlage gemäß, in Volhynien einzunisten und dort zum Verrathe zu reizen, verfolgte er sie unermüdet und drängte sie bis auf die gallizische Gränze. Unweit derselben besetzte Dwernicki am 26. April eine Position auf den Anhöhen bei dem Lulinschen Kruge. General Rüdiger rückte aus dem Dorfe Moskalewka nach dem Dorfe Kutisk, um die Empörer anzugreifen. Die von schroffen Hohlwegen und Defileen durchschnittene, unwegsame Straße, die man im Angesichte der Gegner zu passiren hatte, hielt den Marsch unserer Truppen etwas auf. Am 27. bei Tagesanbruch, führte der General Rüdiger den Angriff: die Infanterie in zwei Colonnen drang auf die linke Flanke und das Centrum der Position der Rebellen ein; die 3. Husaren-Division nebst 3 Regimentern der 1. Dragoner-Division beabsichtigte, die rechte Flanke der Empörer zu umgehen, und den Rückzug nach Podolien abzuschneiden; der von der Position der Rebellen nach Radziwilow führende Waldpfad wurde von einiger Infanterie und dem Kargopolschen Dragoner-Regiment besetzt. Die Gegner, welche in ihrer Position beharrten, zeigten sich schlagfertig, als aber unsere Infanterie, nach einem Durchmarsch durch zwei tiefe Hohlwege, und die Kavallerie, nach Umgehung der linken Flanke der Rebellen, einen entscheidenden Angriff machten, retteten diese sich augenblicklich über die Gränze nach Oestreich, von unserer Kavallerie bis hart an die Gränzmarke lebhaft verfolgt. Bei dieser Gelegenheit verloren die Rebellen, außer einer bedeutenden Anzahl Todter, noch gegen 200 Gefangene. Nur Dwernicki's Flucht über die Gränze entzog seine Truppen der völligen Vernichtung. Bald darauf erhielt General Rüdiger die Nachricht, daß Dwernicki und seine sämmtlichen Truppen sich gegen die österreichische Verwaltung in Gallizien verpflichtet hätten, die Waffen niederzulegen und, der obrigkeitlichen Anordnung gemäß, die Quarantaine zu beziehen.

Nachrichten über den Aufstand in Lithauen und Volhynien.

Ein Schreiben aus Polangen vom 14. Mai meldet: Gestern, den 13. Mai c., um 2 Uhr Morgens, marschirte der Gen.-Major v. Rennenkampf mit einem Theile seiner Truppen in zwei Kolonnen aus Polangen; die erste Kolonne war bestimmt, auf das Dorf Rudaitzen, die andere auf das Dorf Schibiniken loszugehen. Der Gen. v. Rennenkampf erfuhr aber auf seinem Marsche, daß eine Kolonne von 2000 M. Insurgenten von Krottingen aus Polangen angreifen wollte, entschloß sich sogleich, dieser Uebermacht entgegen zu gehen, und rückte so vor Krottingen von der Hofseite. Hier empfing ihn ein heftiges feindliches Tirailleurfeuer, und da er vom Feinde beinahe umzingelt wurde, so entschloß er sich, in der Absicht, den Feind auf die Fläche von Krottingen herauszulocken, zu einem Rückzuge, welcher auch mit der größten Ordnung geschah, obgleich beide Flanken von starken Kavallerie-Kolonnen bedroht waren. Die Absicht des Generals gelang völlig; kaum waren die Insurgenten auf der Stelle, wo man sie wünschte, so wurden sie von unsrer Infanterie angegriffen und geworfen: die Artillerie wirkte meisterhaft, die feindliche Kavallerie, welche unsere Flanken bedrohte, wurde von unseren Kosaken und Gränzreitern angegriffen und zur Flucht gezwungen; obgleich bei Krottingen einige Verhaue, Felsen, natürliche Brustwehren angelegt waren, so hemmte alles dieses nicht den raschen Angriff. Kavallerie, Infanterie und Artillerie bewiesen das Unglaubliche. Des Feindes gänzliche Niederlage ward zur wildesten Flucht, welche sich in alle Gegenden verbreitete, und wäre die Brücke vor Krottingen nicht abgetragen worden, so wären die Oberbefehlshaber, General Kalinowski, Oberst Taulkiewicz und Stankiewicz in unsere Hände gefallen. Von hier aus erfuhr der Gen. v. Rennenkampf, daß die Truppen von Budenderhof aus gedrängt würden. Diese Truppen bestanden nämlich aus dem Revalschen Bataillon, welches vorgestern Abend erst angekommen war, und daher, ohne auszuruhen, mit dem Terrain unbekannt, in der Dunkelheit seinen Angriff machte. Jedoch erhielt der Gen. v. Rennenkampf diese Nachricht zeitig genug, eilte, kaum mit der Einnahme von Krottingen fertig, die zurückziehenden Grenadiere zu verstärken, fiel den Insurgenten in den Rücken, welches den Feinden sehr unerwartet kam, und so wurden sie von beiden Seiten, obgleich sie auch noch Polangen von der Seeseite aus angreifen wollten, gänzlich geschlagen und zerstreut. Die Trophäen dieses Tages sind, nachdem man sich mit 1000 gegen 5000 Mann geschlagen und einen starken Widerstand gefunden hatte, eine Menge Gewehre, 90 Piken, eine große Fahne von der Comp. des Capitain Kaminski, 20 Pistolen und 37 Gefangene, worunter ein Paar Offiziere sind. Bei den Insurgenten von Dorbian aus, waren die Infanterie von einem rc. Jankiewicz und die Cavallerie von einem jungen Fürsten Gedroitz kommandirt. Das unerwartete Manöver von Krottingen aus, dem Feinde im Rücken, führte nun natürlich eine allgemeine Flucht und Niederlage herbei; Pferde, Wagen, Kleidungsstücke rc. blieben in unsern Händen, und eine feindliche Kanone wurde unbrauchbar gemacht. — Alles, was in Roschienna hatte zurückbleiben müssen, wurde bei dieser Gelegenheit wieder genommen. Der Verlust des Feindes beläuft sich auf 300 Mann Todte. Von unserer Seite sind 12 Mann getödtet und 26 verwundet worden, auch wurden drei Pferde erschossen.

Niederlande.

Das Militair-Gouvernement der Bundesfestung Luxemburg, für die Sicherheit des Platzes verantwortlich, hatte es sich bisher zum Gesetz gemacht, sich auf keine Weise in die Ereignisse einzumischen, welche sich in den Umgebungen zutrugen. Von dem Augenblick an indessen, wo die insurrectionelle Behörde, welche das Land regiert, es unternahm, ihre militärischen Organisationen bis auf den allernächsten Kreis der Vertheidigungs-Anstalten der Festung vorzuschieben, mußte ein solches Unternehmen nothwendiger Weise die Aufmerksamkeit des Gouvernements im höchsten Grade in Anspruch nehmen. Diese Organisationen gewannen endlich sichtbar an Consistenz durch das Auftreten der Bürgergarde. Man vertheilte in allen Dörfern der Umgegend, welche an die Außenwerke der Festung gränzen, Waffen, und die, solchergestalt gebildete, Garde, machte zu wiederholtenmalen, mit bewaffneter Hand, Einfälle in das an die Festungswerke gränzende Gebiet, welches durch Pfähle abgesteckt ist; es erfolgten daraus Handlungen, welche den Stempel einer willkührlichen Gewalt trugen. Dies war mehr, als die Sicherheit der Festung zu dulden erlaubte; man sah in dieser Art zu handeln einen Anfang offensiver Demonstrationen, besonders da es der entgegengesetzten Partei nicht fremd seyn konnte, daß die Rechte der Bundes-Festung durch die Gegenwart einer fremden militärischen Macht unter den Kanonen und so zu sagen vor den Thoren des Platzes verletzt werden — ein Zustand der Dinge, der dem militärischen Reglement aller Zeiten und aller Völker entgegen ist. Aus wohlwollenden Rücksichten, die aus dem Wunsche entsprangen, die Umgegenden der Stadt den Einfällen mit bewaffneter Hand zu entziehen, welche die Interessen der Einwohner gefährdeten, und in Folge der Grundsätze der Mäßigung, welche zu allen Zeiten der Militärverwaltung zur Richtschnur gedient haben, versuchte sie es, den Weg gegenseitiger Aufklärung einzuschlagen, um die Reclamationen zu erledigen, welche die Umstände unvermeidlich herbeiführen mußten. Sie stellte der Regierung, welche de facto das Land regiert, zu drei verschiedenen Malen die Nothwendigkeit vor, die Waffen zurückzunehmen, welche sie in den der Festung zunächst liegenden Gegenden hatte vertheilen lassen, und machte sie auf die unbeugsame Strenge der Gesetze, welche die Sicherheit der Festung beschützen, aufmerksam. Da der erste Versuch, um zu einer gütlichen Ausgleichung der Schwierigkeiten zu gelangen, eine ausweichende Antwort zur Folge hatte und die beiden folgenden Mittheilungen ganz ohne Antwort blieben, so würde eine längere Nachsicht eine Schwäche gewesen seyn, die mit den Pflichten unver-

träglich ist, von denen das Militärgouvernement so innig durchdrungen ist. Es mußte seine Rechte durch alle Mittel aufrecht erhalten, welche in seiner Gewalt stehen, und die Verantwortlichkeit für die traurigen Folgen, welche daraus entstehen können, auf diejenigen werfen, welche sie freiwillig und mit Verachtung der dringendsten Rücksichten hervorgerufen hatten. Das Militärgouvernement ließ daher am 9. Mai Morgens die Infanterie-Waffen wegnehmen, welche in den Dörfern Eich, Dommeldange, Weymerskirch, Hollerich, Bonnevoye, Neudorff und Rollingergrund ausgetheilt waren. Sie hat sich auf Ausübung dieser einzigen, aber unvermeidlichen Maaßregel beschränkt, indem sie in Bezug auf viele andere Umstände, welche der Ruhe der Festung entgegen sind, die Augen verschloß. Die Festigkeit und die musterhafte Ordnung, mit welcher diese, zugleich schwierige und unangenehme Unternehmung in Vollzug gesetzt worden, geben den schlagendsten Beweis von dem guten Geist und der Disciplin der Truppen, welche den Erfolg derselben gesichert haben.

Frankreich.

Ein Brief aus Algier vom 30. April meldet Folgendes: Man wird Hauptleute zur Uebernahme des Commando's über die Hülfsbataillone abschicken: diese Bataillone bilden zusammen 3000 M. Die Werbungen für das Corps der Zuares gehen langsam von statten. Dem vorigen Bei von Oran sind 7500 Fr. ausgezahlt worden. Seit 3 Tagen kreuzte eine engl. Fregatte vor dem Hafen, und entfernte sich nach einigen Signalen an den Consul wieder. In der Provinz Oran stehen die Sachen nicht zum besten. Mully-Ali hat zwar die Umgegend von Talemsan (Tremesen) verlassen, aber die Citadelle wird von den Arabern belagert.

Aus Brest meldet man, daß sich in diesem Augenblick 6 franz. Kriegsschiffe, worunter 2 Fregatten von 60 K. und 2 Corvetten von 20 K. im Tajo befinden.

Italien.

Am 1. Mai ist zu Rom folgendes, vom Staats-Secretair, Kardinal Bernetti, unterzeichnete Amnestie-Edikt erschienen: „Da die Arbeiten der General-Polizei-Direction, die sich auf die durch die Artikel 1 und 2 unseres Ediktes vom 14ten d. M. verlangten Noten beziehen, der Beendigung nahe sind, so hat sich ergeben, daß die Mehrzahl derjenigen, welche in diesen Noten anzuführen gewesen wären, bereits das Gebiet des heiligen Stuhls verlassen hat. Da Se. Heiligkeit, welcher wir hierüber pflichtmäßig Bericht erstattet, hiermit die beabsichtigte Trennung der Verführer von den Verführten bewerkstelligt sieht, so hat dieselbe in Ihrer hohen Gnade und Weisheit hiervon einen günstigen Anlaß genommen, um dem Publikum Ihre ferneren Absichten über jede Klasse derer, die an der nunmehr beschwichtigten Insurrection einen mehr oder weniger strafbaren Antheil genommen, bekannt zu machen. In Vollziehung der uns vom heiligen Vater durch das Orakel seiner lebendigen Stimme mitgetheilten Befehle machen wir es uns zur Pflicht, folgende souveraine Bestimmungen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen: Art. 1. Alle diejenigen, die, nachdem sie an dem Aufstande Theil genommen, mit Pässen oder ohne dieselben die Staaten des heiligen Stuhls verlassen haben, sollen nach den ihnen Schuld gegebenen Vergehen gerichtet und, den bestehenden Gesetzen gemäß, dafür bestraft werden, wenn sie ohne ausdrückliche höhere Erlaubniß es wagen sollten, in die genannten Staaten zurückzukehren. — Art. 2. Die Bitt- und Vertheidigungsschriften, die sie einreichen wollen, müssen an die durch unser Edikt vom 14ten d. M. niedergesetzten beiden Kommissionen gesandt werden. — Art. 3. Dieselben Kommissionen werden hinsichtlich jeder dieser Bitt- und Vertheidigungsschriften ihren von den betreffenden Dokumenten begleiteten Bericht an das Staats-Sekretariat erstatten, das die Bestimmung des Souverains bekannt machen wird. — Art. 4. Die betreffende Kommission wird unverzüglich, Behufs der Bericht-Erstattung darüber, sich von denjenigen Individuen in Kenntniß setzen, die sich noch in den Päpstlichen Staaten befinden, obgleich sie angeklagt sind: „1) Mit der Schuld des Hochverraths den Akt der sogenannten provisorischen Regierung von Bologna unterzeichnet zu haben, wodurch man wagte, die Päpste ihrer Rechte auf die zeitliche Souverainetät dieses Staats verlustig zu erklären. 2) Die militairische Treue durch Eintritt in die sogenannte National-Armee verletzt zu haben, obgleich sie mit dem Range höherer Offiziere, von dem des Capitains an gerechnet, in wirklichen Diensten des heiligen Stuhls standen, oder doch als solche aus dem Schatze desselben Militair-Pensionen genossen. 3) Irreligiöse oder in hohem Grade aufrührerische Schriften, namentlich in den in die Gewalt der Rebellen gefallenen periodischen Blättern, publicirt zu haben." — Art. 5. Allen übrigen, in diese drei Klassen nicht mit einbegriffenen Personen, die im Augenblick der Bekanntmachung des gegenwärtigen Edikts die Päpstlichen Staaten nicht verlassen haben, bewilligt der heilige Vater aus freier besonderer Gnade volle und großmüthige Amnestie, in der Hoffnung, daß sie anderen Sinnes geworden und durch ihr Verhalten als religiöse und loyale Unterthanen ihre früheren Verirrungen wieder gut machen werden. — Art. 6. Die Artikel 4., 5., 6., 7., 8. und 12 unseres Edikts vom 14ten d. bleiben bestätigt, so daß keiner von denen, auf welche jene Artikel sich beziehen, sich auf das gegenwärtige Edikt zu seinen Gunsten wird berufen können. — Art. 7. Der Sitz der durch den Art. 1. des mehrerwähnten Edikts errichteten Civil-Kommission ist nach Rom verlegt. Gegeben im Staats-Sekretariat am 30. April 1831.

T. Bernetti."

Die Allgemeine Zeitung theilt unter „Rom, 1. Mai" folgende vom Französischen Botschafter, Grafen von Ste. Aulaire, an den Kardinal Bernetti erlassene Note mit: „Der unterzeichnete Botschafter von Frankreich hat mit Dankgefühl die von Sr. Eminenz dem Kardinal Bernetti, Pro-Staats-Secretair Sr. Heiligkeit, ihm gefälligst mitgetheilte Urkunde erhalten, welche zu Ankona am 24sten des verflossenen Monats gedruckt ward, und aus welcher hervorzugehen scheint: „„daß die Beförderer und Anhänger der Rebellion

*

in den Staaten des Papstes gewagt haben, eine Entschuldigung und Rechtfertigung ihres Betragens in vorgeblichen Versprechungen eines von Seiten der Französischen Regierung gewährten Schutzes zu suchen.‟‟ Der Unterzeichnete konnte nicht ohne lebhaften Verdruß die Urheber dieser Behauptung ihren Fehler auf solche Art durch Verleumdungen erschweren sehen, die den offenbarsten Thatsachen eben so sehr entgegen, wie für Frankreich beleidigend waren. Er weiß, daß sie von den aufgeklärten Männern aller Länder gehörig gewürdigt worden, und das Gefühl einer angemessenen Würde müßte ihm in dieser Hinsicht jede Art von Vertheidigung untersagen. Inzwischen erinnert er mit Vergnügen an die Beweise der sorgfältigsten Theilnahme, welche die Regierung des Allerchristlichsten Königs dem heiligen Vater von dem Augenblicke an gegeben hat, wo sie von dem Aufstande der Stadt Bologna benachrichtigt ward, und an den mehrmals von ihr ausgedrückten Willen, den die zeitliche Souverainetät des heiligen Stuhls verbürgenden Tractaten treu zu bleiben. Diese so laut geoffenbarten Absichten und Gesinnungen, die noch neuerlich durch die loyalen Erläuterungen bestätigt wurden, welche das Französische Ministerium in Gegenwart der Deputirten der Nation gegeben hat, dürften ohne Zweifel hinreichen, der heute verbreiteten Nachricht von der nahen Ankunft einer Französischen Armee in Italien, mit der Bestimmung, einen Versuch zu einer Revolution zu unterstützen, allen Glauben zu benehmen. Der Unterzeichnete beeilt sich übrigens, über diesen Punkt sowohl, wie über den vorhergegangenen die vollständigsten und bestimmtesten Versicherungen zu geben: die Französische Regierung will nicht, und wird niemals in den Staaten des Papstes eben so strafbare wie unsinnige Unternehmungen beschützen wollen, deren Folgen unfehlbar seyn würden, neues Ungemach über die Völker herbeizuziehen und die Vollziehung der großherzigen Entwürfe zu verzögern, die der heilige Vater zu ihrem Glücke gefaßt hat. Voll Vertrauen in diese Absichten, wird sich der Unterzeichnete immer glücklich schätzen, durch Mittel, die in seiner Gewalt stehen, dazu beizutragen. Er bittet Se. Eminenz Monseigneur den Kardinal Bernetti, diese Versicherung, so wie diejenige seiner ausgezeichneten Hochachtung zu genehmigen. (Unterz.) Ste. Aulaire.

Dem Anscheine nach dürften Abtheilungen der Kaiserl. Oesterreichischen Truppen auf einzelnen Punkten der Päpstlichen Staaten noch einige Zeit verweilen. An der Wiederherstellung der Festungswerke von Ankona wird noch immer thätig gearbeitet; der General Resta ist von Seiten der Päpstlichen Regierung zur Uebernahme des Kommandos dieser Stadt beordert. — Die Kardinäle Benvenuti in Ankona und Oppizzoni in Bologna verfahren mit großer Milde und Mäßigung gegen die Theilnehmer an der Revolution und setzen namentlich denen, die sich durch die Flucht der Strenge der Gerichte zu entziehen suchen, wenig oder gar keine Hindernisse entgegen. Aus Bologna und den nördlichen Theilen der Legationen hält die Auswanderung noch immer an; unter den Auswandernden befinden sich viele Gelehrte und junge Leute von den Universitäten, zum Theil Griechen, deren es auf den Italiänischen Hochschulen immer eine bedeutende Anzahl giebt. In Perugia sind mehrere Professoren der dortigen Universität wegen revolutionnairer Prinzipien ihrer Stellen entsetzt worden. Der Delegat in der genannten Stadt, Monsignor Impaccianti, geht indessen gleichfalls mit großer Schonung zu Werke. Da die Päpstliche Regierung die Wiedereröffnung der Universitäten noch nicht für rathsam hält, so soll man den Plan haben, den Professoren, zu denen man das meiste Vertrauen hegt, die Erlaubniß zu ertheilen, ihre Vorlesungen privatim wieder zu beginnen. — Bei Ascoli, nicht weit von der Neapolitanischen Gränze, streifen 1000 Mann bewaffneter Bergbewohner der Abbruzen, unter dem Kommando eines gewissen Sciaboloni, des Sohnes eines bekannten Banditen, umher. Sie ziehen ihren Unterhalt aus der Umgegend, indem sie die Landleute dieses gebirgigen und wilden Landstrichs in Contribution setzen, welche meist ihre Nachbarn und Bekannte sind und ihnen Vorschub leisten, um sich nicht einer gewaltthätigen Behandlung auszusetzen. Die Neapolitanische Regierung hat Anstalten zur Deckung ihrer naheliegenden Gränze getroffen.

Portugal.

Pariser Blätter melden aus Lissabon vom 23. April: „Dom Miguel hat eine Truppenaushebung angeordnet, um die vorhandene schwache Armee um 40,000 Mann zu verstärken. Der Kriegsminister ist inzwischen um Fonds zur Bestreitung der Kosten dieser Aushebung verlegen, da es ihm sogar an Geld mangelt, um die für die Küchen der Truppen nöthigen Kessel anfertigen zu lassen. Fast sämmtliche Truppen der hiesigen Garnison rücken aus, um längs dem Meere einen Kordon von Cascaes bis nach Notre-Dame de Nazareth zu ziehen; die Milizen und Königl. Freiwilligen der Hauptstadt und ihres Weichbilds werden inzwischen die hiesige Besatzung bilden. Die vom Polizei-Intendanten zur Beruhigung der hier lebenden Franzosen bekannt gemachte Proclamation ist überall, wo sie angeschlagen war, von den Miguelisten abgerissen worden, welche sich auf den Straßen öffentliche Beleidigungen gegen die Franzosen, denen sie begegnen, erlauben. — Man spricht mehr als jemals von einer Vermählung Dom Miguels, doch weichen die Angaben über die fremde Prinzessin, welche seine Gemahlin werden soll, sehr von einander ab. Die beiden Paläste Bemposta und das Necessidades werden zum Empfange Königlicher Personen eingerichtet. — General Claudino, der lange Zeit in den Kerkern von Porto gesessen hat, ist von der dortigen Commission zu fünfjähriger Deportation nach den Presidios in Angola und sein Bruder zu dreijähriger Haft im Fort Peniche verurtheilt worden.‟

Die Absendung einer Engl. Kriegsmacht vor Lissabon bestätiget sich. Das Englische Geschwader ist bereits an der Mündung des Tajo angelangt. Die Instructionen des engl. Befehlshabers lauten dahin, auf dem gewöhnliche Wege eine kategorische Antwort auf die Forderungen der engl. Regierung zu verlangen, ohne die Zeit mit Unterhandlungen zu verschwenden. Der Befehlshaber hat eine wichtige discretion-

naire Gewalt; im Fall der engl. Consul es für nothwendig erachten sollte, sich einzuschiffen, soll das Geschwader auf eine solche Art verfahren, wie England es gewohnt zu thun, wenn seine Flagge beleidigt oder die Personen seiner Unterthanen gekränkt werden.

Türkey.

Belgrad, 2. Mai. Nach heute hier eingegangenen glaubwürdigen Nachrichten aus Skopia, bestätigt sich der Marsch des Pascha von Skutari gegen Sophia keineswegs, es existirt vielmehr kein Zweifel, daß er ohne Verzug den Groß-Wesir anzugreifen beabsichtigt; der größere Theil seiner Truppen ist zu diesem Zwecke auf dem Marsch gegen Bitoglia begriffen, hat bei Köprilek den Vardar-Fluß und die Stadt Perlipe zum Theil passirt, und die Avantgarde steht bereits jenseits 3 Stunden dieser Stadt, etwa 5 Stunden noch von Bitoglia. Auf der Seite hat sich Zelady Bey von Dibra aus bis auf einige Stunden Bitoglia genähert, und von Unter-Albanien herauf soll ebenfalls ein Insurgenten-Corps im Anzuge seyn, so daß allerdings die Communication des Groß-Wesirs überall unterbrochen und bedroht, ein etwaniger Rückzug desselben gegen Seres hin jedoch nicht unmöglich ist, indem auf dieser Seite nur Streif-Corps herumschwärmen und er doch eine Armee von etlichen 20,000 Mann größtentheils regulairer Truppen befehligt.

Ein im Hamburger Korrespondenten befindliches Schreiben aus Triest vom 29. April meldet in Uebereinstimmung mit früheren Berichten: „Neuere Nachrichten aus Skutari melden den Einzug Karapheys Oglu mit 10,000 Mann in Sophia, nachdem der 1200 Mann starken Besatzung dieser Stadt freier Abzug gewährt worden war. — Aus Prevesa schreibt man vom 2. Mai, daß sich in der Gegend von Arta ein Corps junger Griechen von 4000 Mann gesammelt habe und gegen Janina im Anzuge sey. Diese Unternehmung, schreibt man, hat den Zweck, den Tod mehrerer Griechischen Capitaine (aus denjenigen Provinzen, die anfangs Griechenland einverleibt werden sollten, später aber ausgeschlossen blieben), welche der Groß-Wesir während seines Aufenthalts in Janina zu sich lockte und hinrichten ließ, an diesem zu rächen, worauf sie sich gegenseitig den Eid geleistet haben."

Briefen aus Belgrad vom 1. Mai zufolge soll sich der Großvezir, der zu Bitoglia von den Insurgenten eingeschlossen war, genöthigt gesehen haben, sich aus Mangel an Lebensmitteln zu ergeben.

Im Courier von Griechenland liest man Folgendes: „Während des wüthenden Kampfes zwischen den Albanesern und den Truppen des Vezirs hatten griech. Bataillone die Landesgränzen besetzt. Der Vezir ersuchte die griech. Regierung, nicht zu gestatten, daß ihre Anführer und Truppen die von ihm verfolgten Albaneser auf griech. Gebiete aufnähmen, worauf die griech. Regierung ihren Civil- und Militärgouverneuren solche Befehle ertheilte, welche dem Verlangen entsprachen, mit den Türken in guten nachbarlichen Verhältnissen zu stehen. — In Griechenland ist unter Beihülfe französ. Aerzte von der Expedition die Kuhpockenimpfung eingeführt worden. — Nachdem die türk. Behörden die von ihnen zuerst verbotene Viehausfuhr nach dem festen Lande von Griechenland bewilligt haben, so hat die griech. Regierung durch ein Circular vom 23. Jan. ebenfalls die Ausfuhr desselben erlaubt."

England.

Man hat den 11. Mai auf Lloyds Kaffeehaus durch das Schiff „Chanticleer", welches in Falmouth angekommen ist, die Nachricht erhalten, daß die Inseln Fayal und St. Michael durch eine Expedition von Terceira genommen worden seyen. Hinsichtlich St. Michaels hat man an der Börse einige Zweifel gehegt, aber die Einnahme von Fayal wird als gewiß betrachtet. St. Michael war wenigstens am 28sten v. M. noch nicht erobert, denn von diesem Datum sind Briefe von daher in der Stadt, worin gemeldet wurde, daß das Geschwader von Terceira Pico genommen habe, daß es von dort nach Fayal und später nach St. Michael gehen würde. Man sagt, daß die Portugiesischen Patrioten acht bewaffnete Schiffe zu ihrer Verfügung haben, um die Truppen nach St. Michael hinüberzubringen. Von dieser Insel war ein Schiff nach Lissabon gesegelt, um Verstärkung zu holen, und man sagt, daß der Britische Konsul durch den „Chanticleer", zur Hinsendung eines Kriegsschiffes aufgefordert habe, um die Britischen Interessen zu beschützen, im Fall die erwartete Invasion stattfinden würde.

In Cadiz beobachtet die Polizei auf das schärfste Alles, was vorgeht, namentlich die ankommenden Fremden. Vor Kurzem kam dort ein englischer Offizier aus Gibraltar an. Aller Verwendung des engl. Consuls ungeachtet, nahm man ihm seine Papiere ab und befahl ihm, die Stadt zu räumen. Mit großer Mühe erhielt er endlich Erlaubniß, nach Sevilla zu gehen, jedoch unter der Bedingung, während seines Aufenthaltes in Cadiz seine Wohnung (bei dem engl. Consul) nicht zu verlassen, widrigenfalls man ihn, wenn man ihn auf der Straße anträfe, verhaften würde. Man will behaupten, daß diese Maßregel eine Folge der Theilnahme seyn soll, welche man in Gibraltar für die Insurgenten gezeigt hat.

Miszellen.

Bei den sich auch in Schlesien häufig ereignenden Unglücksfällen, daß Manche durch Kohlendampf ihr Leben verlieren, verdient ohne Zweifel folgende wahre Begebenheit allgemeine Beherzigung. In Cotbus ward an einem Morgen im Januar dieses Jahres, den Tag kann Einsender nicht angeben, der junge Kaufmann Müller vom Kohlendampf erstickt im Bette gefunden. Es wurden sogleich Aerzte herbeigeholt, die alle Mittel anwandten, um das unterdrückte Leben wieder frei zu machen. Sie setzten diese Bemühungen 48 Stunden fort und zeigte sich keine Spur von Leben; sie gaben nun alle Hoffnung auf und verließen den Verunglückten als Leiche, zumal schon an mehrern Stellen die Haut ab- oder durchgerieben war. Indessen konnten die Verwandten sich noch

nicht in das traurige Schicksal finden; sie setzten die Belebungs-Mittel fort und hatten nach einiger Zeit die unaussprechliche Freude, Spuren des Lebens in der Bewegung des Kopfs wahrzunehmen. Sie lassen die Aerzte wieder kommen und nach einiger Zeit kommt das volle Leben und Bewußtseyn wieder. Der Gerettete lebt noch, nur hat er vier Wochen lang Schmerz auf der Brust gehabt und Blut ausgeworfen. Vielleicht finden es Aerzte angemessen, sich näher nach der Sache zu erkundigen, so wie es erwünscht wäre, zu erfahren, ob bei den in den verflossenen beiden Wintern so häufig vorgekommenen Erstickungen und den versuchten und geglückten Wiederbelebungen von den letztern irgendwo eine oder mehrere durch ähnliche rastlose Bemühungen zu Belebung der Verunglückten und nach gleichem Zeitverlaufe herbeigeführt wurden?

Priebus. Dr. Worbs.

In der Gegend von Lecce (Neapel) haben am 12. und 14. April Erdbeben stattgefunden. — Laut Nachrichten aus Palermo vom 12. sind bei Castrogiovanni am 30. und 31. März so starke Regengüsse gefallen, daß sie in der ganzen Umgegend Alles zerstört, Häuser niedergerissen, Straßen untauglich gemacht haben u. s. w. — Die gewaltigen Regengüsse, welche in der Gegend von Sessa bis zum 25. April gefallen sind und noch fortdauern, haben den König von Neapel veranlaßt, die Truppen, welche um Sessa, der Manöver wegen, cantonnirt waren, in ihre Quartiere zurückkehren zu lassen.

An Freunde der Homöopathik!

Allen! welche sich für die Homöopathik interessiren, wird es gewiß erfreulich seyn, zu erfahren, daß Herr Doctor Aegidi, bisher zu Tilsit in Preußen, bei der Prinzeß Friedrich von Preußen, Königl. Hoheit, in Düsseldorf, als homöopathischer Hausarzt, mit 600 Rthlr. jährlichen Gehalt, angestellt worden ist, und von dem dortigen Regierungs-Präsidenten einen Freiheitsbrief erhalten hat, seine homöopathischen Arzeneien selbst anfertigen und an Jedermann selbst ausgeben zu können; er ist bereits in seinem Amte.

Ein Freund der Homöopathik.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an.

Ober-Konradswaldau, am 10. Mai 1831.

Kahl, Schullehrer.
Rosette geb. Schröter.

Entbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Die am 8. April, Nachmittags um 5 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne, zeige ich allen meinen in- und auswärtigen Freunden und Bekannten ganz ergebenst an. A. Walther, Brauer.

Jägendorf, den 12. April 1831.

Todesfall-Anzeige.

Mit inniger Betrübniß unsers Herzens, zeigen wir hierdurch allen unsern nahen und fernen Freunden, das am 18. d. M. Abends um 11½ Uhr in Folge eines Nervenschlages, erfolgte sanfte Hinscheiden unsers redlichen Gatten und Vaters des Kaufmanns Ferdinand Scholz, in einem Alter von 50 Jahren und 1 Monat, ergebenst an.

Schreibershau d. 20. Mai 1831.

Verwittwete Scholz nebst Töchtern.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Jauer. D. 16. Mai. Der Stellmacher Grüthner, mit Maria Theresia Wagner.

Striegau. D. 19. April. Der Schuhmacher Arlt, mit der Wittwe Arnold. — D. 20. Der Schuhmacher Arlt aus Kolbnitz, mit Igfr. Dyhr aus Tschechen. — D. 26. Der Tuchmacher Jänge, mit Igfr. Stutz. — D. 4. Mai. Der Weißgerber Närger, mit Joh. Engler. — Der Inwohner Weiß, mit Anna Hersel.

Geboren.

Hirschberg. D. 17. Mai. Frau Kreis-Steuer-Amts-Assistent Töpler, einen S., Johannes Robert Leopold.

Warmbrunn. D. 2. Mai. Frau Hausbesitzer und Gürtlermstr. Diettrich, eine T., Auguste Amalie. — D. 12. Frau Gast-, Speise- und Schankhaus-Pächter Berndt, eine T., Auguste Ottilie.

Schönau. D. 29. April. Frau Schornsteinfegermeister Krause, einen S., Adolph Eduard Adalbert.

Neukirch. D. 18. April. Die Ehefrau des Unteroffiziers ꝛc. und Freibauergutsbesitzers Christian Gottl. Drescher, einen S., Wilhelm Gottlieb.

Jauer. D. 11. Mai. Frau Servis-Controlleur und Canzellist Hänsch, eine T. — D. 12. Frau Schneidermstr. Herrmann, einen S. — D. 14. Frau Freigutsbesitzer Friebe, einen S.

Goldberg. D. 1. Mai. Frau Tuchfabrikant Willenberg, einen S. — D. 9. Frau Hausbesitzer Kuhnt, einen Sohn. — D. 10. Frau Schuhmacher Taube, einen S.

Görisseiffen bei Löwenberg. D. 13. Mai. Frau Gartenbesitzer Hübner, einen S.

Friedeberg am Queis. D. 11. Mai. Frau Weißbäckermstr. Carl Pohl, eine T. — D. 16. Frau Klempnermstr. Wilhelm Hübel, eine T.

Röhrsdorf. D. 8. Mai. Frau Schleifermstr. Richter, einen S.

Striegau. D. 19. April. Frau Tischler Gräber, eine Tochter. — D. 22. Frau Tuchmacher W. Broßmann, eine T. — D. 24. Frau Tuchmacher Braun, einen S., todtgeb. — D. 25. Frau Gastwirth Seidel, eine T. — Frau Steuer-Aufseher Käsner, einen S. — D. 28. Frau Schuhmacher Lorenz, einen S. — Frau Schuhmacher Schmidt, eine T. — D. 29. Frau Schuhmacher Merseburg, einen S. — Frau Uhrmacher Opitz, eine T. — D. 13. Mai. Frau Partkrämer Springer, einen S.

Gräben. D. 15. April. Frau Bauer Seidel, eine T. — D. 26. Frau Bauer Wengler, einen S. — D. 29. Frau Bauer Opitz, eine T.

Stanowitz. D. 26. April. Frau Schuhmacher Hake, eine T. — D. 1. Mai. Frau Windmüller Fritsch, eine T. — Frau Stellbesitzer Schädel, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 21. Mai. Julius Wilhelm Alexander, Sohn des Tischlers Düren, 1 J. 11 T.

Warmbrunn. D. 8. Mai. Joh. Regina geb. Neumann, Ehefrau des Hausbesitzers und Lohnkutschers Rücker, 47 J. 7 M. — D. 12. Friedrich Benjamin, jüngster Sohn des Gartenbesitzers Streckenbach, 22 W. 3 T. — D. 21. Der Hausbesitzer und Lohgerbermstr. Johann Gottlieb Nicke, 78 J. — Auf den Hospital-Gütern, d. 11. Frau Joh. Beate geb. Reßel, Ehegattin des Bauergutsbesitzers Menzel, 40 J. 9 M.

Schreiberhau. D. 23. Mai. Gustav Louis, ältester Sohn des Glasfabrikanten und Mitinhabers der Hoffnungsthaler Glashütte, Herrn Jonathan Matterne, 5 J. 5 M. 8 T.

Schmiedeberg. D. 20. Mai. Emilie Ernestine Henriette, Tochter des Bleichermstrs. Benjamin Kunnert, 2 M. 18 T. — D. 22. Der Damastwebermstr. Joh. Gottfried Schiffner, 62 J. 11 M. 18 T. — Frau Christiane Caroline geb. Güschel, Ehegattin des Schneiders Leder, 35 J. 4 T. Zu Hohenwiese. Joh. Elisabeth geb. Neumann, Ehefrau des Häuslers und Webers Christian Kluge, 48 J.

Goldberg. D. 17. Mai. Der Fleischhauer Christian Friedrich Scholz, 53 J. 7 M. 18 T. — D. 18. Die Einwohner-Wittwe Frau Joh. Dorothea Schubert, 37 J. —

Wolfsdorf. D. 17. Mai. Die Ehefrau des Bauergutsbesitzers Kretschmer, Maria Elisabeth, 62 J.

Striegau. D. 29. April. Der Zimmergesell Lummel, 59 J.

Stanowitz. D. 30. April. Die Frau des Kurschmiedes Krinke, 28 J.

Jauer. D. 11. Mai. Der Weißgerbermstr. Mattausch, 63 J. 10 M. 7 T. — Ernestine Pauline, Tochter des Schneiders Reichert, 10 M. — D. 13. Jgfr. Johanne Eleonore, nachgel. Tochter des verstorb. Erbmüllers Ludwig zu Falkenberg, 61 J. — Frau Johanne Luise geb. Kretschmer, nachgel. Wittwe des verstorb. Dr. medic. Herrn Reimann in Schweidnitz, 72 J. 8 M. — D. 16. Henriette Pauline, Tochter des Schneidermstrs. Vespermann, 4 M. — Der gewes. Kretschmer Gottl. Feige in Laasan, 57 J. (im hiesigen Helwingshofe bei seinem Bruder.) — D. 18. Der Inwohner Krebs, 69 J.

Alt-Jauer. D. 15. Mai. Ernestine Mathilde, Tochter des Häuslers Krätzig, 11 T.

Hohes Alter.

Zu Hirschberg starb am 24. Mai: die verwittw. Frau Kaufmann Heinrich Mattens, Joh. Friederike geb. Carpzov, geboren den 21. Decbr. 1747, 83 J. 5 M. 3 T.

Zu Schmiedeberg starb am 18. Mai: Frau Eva Rosina geb. Kahl, hinterl. Wittwe des gewes. Kutschers Gottlieb Seifert, 81 J. 10 M.

Zu Jauer starben: D. 11. Mai. Die Hospitalitin verwittw. Frau Anna Rosina Menzel, geb. Herthel, 82 J. — D. 14. Frau Anna Rosina geb. Hoffmann, nachgel. Wittwe des verstorb. Landdragoners Förster, 96 J. 5 M. 4 T. — D. 17. Der Stellmachermeister George Siegmund Wuthe, 83 J. 6 M.

Privat-Anzeigen.

Bitte um Unterstützung. Die Bildsäule des heiligen Johann von Nepomuck, (welche durch so vieler guter Herzen Beiträge so schnell wieder auf die Boberbrücke neu aufgestellt werden konnte, weil die Eintracht der Bürger die nöthige Ausgaben-Summe auf meine öffentlich gethane Bitte sammelte und mir einhändigte, welches ich auch aus Dankbarkeit auf die im Untertheil der Bildsäule befindliche Tafel zum Andenken in zwei lateinischen Wörtern ConCorDIa CIVIVM setzen ließ, welches die Jahrzahl 1813 angiebt, in welcher dies geschah), ist und bleibt mir die sicherste Hoffnung: daß ich auch diesmal es wagen darf, eine noch größere Bitte an das Herz der hiesigen Bürger, Bürgerinnen und Einwohner ergehen zu lassen.

Es ist nämlich schon so sehr lange der Wunsch der katholischen Gemeine, daß doch endlich einmal die Stadt-Pfarr-Kirche von Innen gesäubert und gebessert werden möchte; allein dieser Wunsch konnte nicht ausgeführt werden, da das Vermögen der Kirche eine so große Ausgabe nicht leisten kann.

Da nun ein Wohlthäter bereits zweihundert Reichsthaler baar eingezahlt hat, so hat der Herr Stadt-Pfarrer Hornig zwar dies Werk unternommen, welches aber ohne bedeutende Unterstützungen nicht auszuführen ist. Ich wage es deshalb, die Bürger und Einwohner Hirschbergs aller Confessionen und Stände noch einmal wiederum zu bitten: Ihrem guten Herzen gemäß einen Beitrag der armen katholischen Kirche schenken zu wollen, damit das angefangene Werk vollendet werden könne. Derselbe kann entweder an den Herrn Stadt-Pfarrherrn oder an mich abgegeben werden. Der oder die Gebende werden sich des Segens des Allerhöchsten würdig machen, und sich dadurch die innigste Dankbarkeit der katholischen Gemeine erwerben, und versichert halten können.

Hirschberg, den 23. Mai 1831.

Carl Freiherr von Stillfried.

Kalender-Anzeige.

Allgemeiner Schlesischer Volks-Kalender auf das Schaltjahr 1832.

Zweiter Jahrgang.

Preis: 10 Sgr. — mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Bei dem Beifall, den der Schlesische Volks-Kalender im vorigen Jahre gefunden hat, bedarf es nichts, als der Anzeige, daß derselbe auch für das Schaltjahr 1832 wieder erscheinen wird. Wir werden, um dem Publikum für die günstige Aufnahme des ersten Jahrganges unsern Dank zu bezeigen, auf die innere und äußere Ausstattung besondern Fleiß verwenden. Indem wir uns erlauben, dies zu Jedermanns Kenntniß zu bringen, machen wir vorzugsweise die Herren Buchbinder darauf aufmerksam, mit der Bitte, ihre Bestellungen auf den Kalender möglichst bald abzugeben, damit die pünktliche Versendung seiner Zeit ordnungmäßig statt finden kann.

Hiermit verbinden wir noch die Anzeige, daß mit obigem Volks-Kalender zugleich

ein Octav-Haus-Kalender und ein Quart-Kalender

erscheinen wird, worauf wir beliebige Bestellungen ebenfalls bald zu machen bitten.

Breslau, im Mai 1831.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musik- und Kunst-Handlung.

Auf obigen Kalender nimmt die Buchhandlung von Ernst Nesener in Hirschberg Bestellung an.

Dank. Dem humanen Herrn H. in F., welcher auf meiner Reise nach S. so menschenfreundlich durch seine Equipage mich incognito gratis an meinen Bestimmungs-Ort bringen lassen, sage ich meinen herzlichen Dank, mit dem Wunsche, auf irgend eine ähnliche Weise mich revangiren zu können. — W. a. L.

Anzeige. Eine Violine ist zu verkaufen; wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Zu vermiethen, und bald, oder zu Johanni zu beziehen, sind zwei Stuben bei dem Kaufmann Hilbig vor dem Langgassen-Thore.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 18. Mai 1831.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	140 1/6	—
Hamburg in Banco	à Vista	148 11/12	—
Ditto	2 Mon.	148 5/12	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 21	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 1/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102 1/6	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102 1/3
Berlin	à Vista	99 5/6	—
Ditto	2 Mon.	98 11/12	—
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	98 1/2	—
Kaiserl. Ducaten	—	97	—
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	113 1/6	—
Polnisch Cour.	—	102	—

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	89 1/6	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	94 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	102 1/4	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	91 1/2	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 1/4	—
Ditto Metall.-Oblig.	—	75 1/4	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	—	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	104 1/3
Ditto ditto	500 R.	—	104 1/6
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	69 1/4	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	46	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 19. Mai 1831.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	3	4	—	2	24	—	1	17	—	1	3	—	—	26	—	1	15	—
Mittler . .	3	—	—	2	18	—	1	12	—	1	—	—	—	23	—	1	12	—
Niedrigster	2	20	—	2	12	—	1	9	—	—	28	6	—	21	—	—	—	—

Jauer, den 21. Mai 1831.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	26	—	2	16	—	1	15	—	1	1	—	—	25	—
Mittler . .	2	23	—	2	12	—	1	11	—	—	29	—	—	23	—
Niedrigster	2	20	—	2	8	—	1	7	—	—	27	—	—	21	—
Löwenberg, den 16. Mai 1831. (Höchster Preis.)	2	29	—	—	—	—	1	20	—	1	2	—	—	28	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Anzeige. Da die Vermiethung derer zur Hainke'schen Wassermühle Nr. 201 zu Arnsdorf-Birkicht gehörigen Feld-Realitäten bereits erfolgt ist, so wird der zu diesem Zweck auf

den 27. Mai d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

in oben besagter Mühle anberaumte Termin hierdurch aufgehoben, zugleich aber bemerkt: daß es bei dem auf

den 5. Juli d. J.

in der Hainke'schen Mühle zu Arnsdorf-Birkicht anstehenden Obst-Verpachtungs-Termine sein Bewenden behält.

Hirschberg, den 15. Mai 1831.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich v. Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorf. Vogt.

Subhastations-Bekanntmachung und Edictal-Citation.

Das von dem Uhlan Johann Gottlieb Mitleger an seine Gläubiger an Zahlungsstatt abgetretene, in Bergstraße Nr. 36 belegene, nach Abzug der Onerum auf 184 Rthlr. 2 Sgr. 11 Pf. Courant abgeschätzte Freigartengrundstück, soll, auf Antrag der Realgläubiger, in dem auf

den 8. August d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

an unserer gewöhnlichen Gerichtsamtsstelle anberaumten peremtorischen Bietungs-Termine öffentlich verkauft werden, wozu alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden.

Zugleich werden aber auch alle diejenigen, deren Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypothekenbuche nicht hervorgehen, zu diesem Termine unter der §. 16. Nr. 5. Tit. 51. Th. 1. der Prozeß-Ordnung enthaltenen Warnung hiermit vorgeladen.

Meffersdorf, den 19. Mai 1831.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Verpachtungs-Anzeige. Das herrschaftliche Brau- und Brenn-Urbar zu Maywaldau, wird vom 1. Juli d. J. ab, in öffentlicher Licitation, den 15. Juni c., in der Wirthschafts-Amts-Kanzellei meistbietend verpachtet werden. Zu diesem Termine werden cautionsfähige und reelle Pachtlustige hiermit eingeladen, mit dem Bemerken, daß auch vor dem Termine eine Einigung mit geeigneten Pächtern statt finden kann. Maywaldau, den 24. Mai 1831.

Das Reichsgräflich von Schaffgotschsche Wirthschafts-Amt.

Verpachtungs-Anzeige. Da das Brau- und Brannkwein-Urbar beim Dominio Schwarzwaldau, bei Landeshut, zu Termino Johanni d. J. pachtfrei wird, und wiederum anderweitig durch öffentliche Licitation auf 3 Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden soll, so ist dazu ein Termin

auf den 10. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,

vor hiesigem Wirthschafts-Amte anberaumt. Pachtlustige und Cautionsfähige werden zu diesem Termin eingeladen, und sind die Pacht-Bedingungen beim Wirthschafts-Amt einzusehen. Schwarzwaldau, den 20. Mai 1831.

Das Freiherrlich von Czettritz und Neuhaus Schwarzwaldauer Wirthschafts-Amt.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt das in Goldentraum, sub Nr. 18 belegene, auf 336 Rthlr. 20 Sgr. 10 Pf. ortsgerichtlich gewürdigte Haus nebst Zubehör, des Bürgers Johann Gottlieb Wedes, ad instantiam der Real-Gläubiger, und fordert Bietungslustige auf, in dem einzigen, also peremtorischen Bietungs-Termine,

den 26. August c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Tzschocha ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Zugleich werden diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypothekenbuche nicht hervorgehen, angewiesen, solche spätestens in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehört werden.

Gegeben Lauban, den 17. Mai 1831.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Tzschocha.

Glöckner, v. C.

Auctions-Bekanntmachung. Zufolge Auftrages des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts, sollen auf

den 31. Mai c., Vormittags um 9 Uhr,

mehrere weibliche Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe, Bette, ein Fäßchen mit 11 Pfund Zinnober rc.,

Nachmittags um 2 Uhr

hingegen, 6 Leinewand-Pressen, 104 Stück buchene Preßbretter, 5 Nutz-Kühe und 3 Kalben, in dem sub Nr. 158 allhier belegenen, zur Kommerzienrath Jentsch'schen Concurs-Masse gehörigen Hause, gegen sogleich baare Zahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Schmiedeberg, am 18. Mai 1831.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Assistent Thomas.

v. C.

Warnung. Allen meinen Freunden und Brüdern mache ich hiermit bekannt: daß die von dem Chirurgus Laube von Klonitz ausgestellte ehrenrührige Schmähschrift, welche derselbe, verleitet von einem Wirthe in der Gemeine Gräbel, in der Umgegend verbreitet hat, Letzterer nunmehr am 26. April von Einem Wohllöblichen Gerichtsamt Klonitz ausgemittelt und ich für einen rechtschaffenen Mann erklärt worden bin; ich warnige daher einen Jeden, sich ferner hierüber zu äußern.

Gräbel, den 20. Mai 1831.

Böhm, Gerichtsscholz.

Jagd-Verpachtung.

Da bei der unterm 2. d. M. abgehaltenen Pacht-Versteigerung der Jagden des Königlichen Forst-Revier Grüßau für einige Theile derselben nicht befriedigende Gebote erfolgt sind, so wird auf höhere Veranlassung für nachstehende Parzellen, als:

1) Die Jagd auf einem Theile der Schömberger, Voigtsdorfer und Berthelsdorfer Felder, und in den Königlichen Forst-Distrikten die Tannenlehne und Sichdichfür.
2) Die Jagd auf einem Theile der Klein-Hennersdorfer Felder, auf der Leuthmannsdorfer Feldmark, auf einem Theile der Schömberger, Voigtsdorfer und Görtelsdorfer Feldmarken, desgleichen in den Königlichen Waldtheilen die Rumpel-Kuppe und in den Rustikal-Waldungen dieses Bezirks.
3) Die Jagd auf einem Theile der Görtelsdorfer und Trautliebersdorfer Feldmarken, in den Privat-Waldungen, desgleichen im Königlichen Kindelsdorfer Feld-Distrikte, die Parzelle Heide genannt.
4) Die Jagd auf einem Theile der Klein-Hennersdorfer, Lindenauer, Kratzbächer und Schömberger Feldmarken, und einem Theile der Königlichen Waldungen, die Wüstungen und Dreistücke.
5) Die Jagd auf den Tschöpsdorfer und einem Theile der Dittersbächer, Buchwälder und Liebauer Feldmarken.

ein anderweitiger Versteigerungs-Termin auf

den 1. Juni d. J., Vormittags um 9 Uhr,

im hiesigen Forsthause anberaumt, und zahlungsfähige Pachtlustige hierzu eingeladen, an diesem Tage zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Pacht-Bedingungen können beim hiesigen Amte zu jeder Zeit eingesehen werden.

Grüßau, den 17. Mai 1831.

Der Königliche Ober-Förster Pletsch.

Verpachtung. Bei dem Dominio Cammerswaldau, Schönauer Kreises, ist die Brau- und Brennerei zu Johanni d. J. zu verpachten. Pachtlustige und cautionsfähige Herren Brauer können täglich sich zur Pachtung melden und daselbst den Kontrakt abschließen.

Cammerswaldau, den 18. Mai 1831.

Dank, herzlichen Dank! dem Doctor med. Herrn Thiesmeier zu Warmbrunn, da derselbe binnen 3 Wochen durch richtige Ansicht und Mühe unser Mädchen von einem seit 4 Jahr haftenden Augengeschwüre und Blüthe glücklich befreite. Wir fühlen uns gedrungen, diese außerordentliche Kur jedem Augenleidenden hiermit bekannt zu machen.

Hirschberg, den 24. Mai 1831.

Endler und Frau.

Anzeige. Die Fleischerey im Gerichtskretscham zu Tiefhartmannsdorf ist von künftige Johanni ab, zu verpachten. Näheres beim Grundpächter des Kretschams daselbst.

Auctions-Bekanntmachung. Im Auftrage des Herrn von Gellhorn werde ich in dessen Behausung den 8. Juni, Nachmittags, und folgende Tage, Meubles, Hausrath, landwirthschaftliche Gegenstände, Bücher, Oel-Gemälde und Kupferstiche rc., an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, versteigern.

Mittwochs, den 8. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, werden nur Bücher verschiedener Wissenschaften vorkommen, unter welchen seltene Werke, wie Büffons Natur-Geschichte mit illuminirten Kupfern, 58 Bände; ein Pflanzen-Werk in vier Folio-Bänden, mit 1025 illuminirten Kupfern; Lavaters physionomische Versuche; Zend Avesta rc., sich befinden. — Donnerstag, den 9., früh um 9 Uhr, werden die landwirthschaftlichen Gegenstände, als Wagen, Pflüge, Eggen, Acker-Maschinen, auch zwei Kutschen-Wagen, ganz neue moderne Pferde-Geschirre, vorgenommen werden.

Denselben Tag, Nachmittags 2 Uhr, werden Meublen und Hausrath, ein groß weiß porcellan Täfel-Service, schöne Oel-Gemälde und Kupferstiche, wie auch eine sehr gute Flöten-Uhr in einem Sekretair von Birnbaumholz, versteigert werden.

Papke, Scabinus.

Hirschberg, den 24. Mai 1831.

Anzeige. Mit Genehmigung des Königlichen General-Post-Amts ist von der revidirten Städte-Ordnung, zu größerer Bequemlichkeit des Publikums, eine Druck-Ausgabe in Taschen-Format veranstaltet worden, welche auf gutem weißen Schreib-Papier und brochirt zu 5 Sgr. das Exemplar von sämmtlichen Post-Anstalten der Monarchie bezogen werden kann. Da der Ertrag davon den bedürftigen Familien ausgerückter Landwehr-Männer zu Gute kommt, für welchen Zweck schon vorläufig 500 Rtl. aus dem Gewinne vertheilt werden, so macht das unterzeichnete Komtoir die wohlgesinnten Staats-Bürger auf dies Unternehmen aufmerksam.

Berlin, den 17. Mai 1831.

Debits-Komtoir der allgemeinen Gesetz-Sammlung.

Gesuch. Ein Kapital von 2000 oder mindestens 1500 Rthlr. wird zur ersten Hypothek, gegen pupillarische Sicherheit, bei prompter Zinsenzahlung, zu Termino Johanni c. gesucht. Näheres in der Expedition des Boten.

Einladung. Sonntag, den 29. Mai, wird bei Unterzeichnetem das Büchsen-Schießen um das fette Schwein, welches neulich nicht zu Stande kam, Statt finden. Alles Andere ist bekannt. Dazu ladet ergebenst ein: mit dem Bemerken, daß auch an diesem Tage wieder um ein Schwein geschoben wird.

Grunau, den 26. Mai 1831.

Karl Scholtze, Pächter des Gerichts-Kretschams.

Danksagung. Einer Wohllöblichen Direction des hiesigen Armenhauses, so wie der Direction der Franz'schen Stiftung und allen andern edlen Menschenfreunden, von denen meine Tante, die verwittwete Coffetier Knobloch in den letzten Lebenstagen ihres hohen Alters und bei ihrem Kranksein Wohlthaten empfing, ingleichen Einer löblichen Vielhandwerker-Zunft für deren freie Grabesbestattung, finde ich mich veranlaßt, hiermit öffentlich den herzlichsten Dank auszusprechen.

Hirschberg den 24. Mai 1831.

Die verwittwete Schlosserälteste Dittmann.

Danksagung. Durchdrungen von den aufrichtigsten und freudigsten Gefühlen, wage ich es hiermit öffentlich, dem Kreis-Chirurgus Herrn Strauch zu Landeshut, für die rühmenswerthe und glücklich ausgeführte Kur bei einem äußerst gefährlichen Bruch des Achselkopfes und dessen Ausrenkung, bei meiner ältesten Tochter, den ergebensten und innigsten Dank darzubringen. Des Himmels schönster Segen lohne ihm im reichsten Maaße die edlen und menschenfreundlichen Bemühungen, so wie das schöne Bewußtseyn, zum Wohle und zur Freude einer Familie beigetragen zu haben.

Hartmannsdorf bei Landeshut, den 20. Mai 1831.

Der Schenkwirth Benjamin Krebs.

Auction. Dienstags den 14. Juni d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soll in dem in der Hospital-Gasse gelegenen Hause des verstorbenen Gärtner Vogt, sub Nr. 780 hieselbst, dessen Nachlaß, bestehend in Kleidern und Hausgeräthe, öffentlich, jedoch nur gegen baare Bezahlung, versteigert werden. Theunert.

Hirschberg, den 24. Mai 1831.

Anzeige. Da ich mich in Cunnersdorf mit einem Hause possessionirt, welches sich ganz zu einer Bäckerei-Werkstatt eignet, auch schon im Besitz eines Gewerbe-Scheines zum Backen bin, so zeige ich einem hochverehrten Publico hiermit ergebenst an, daß ich den jetzigen Donnerstag, als den 26. Mai, mit Backen, blos mit Brod, den Anfang machen werde. Ich bitte demnach um recht reichlichen Zuspruch zu gütiger Abnahme, mit der Versicherung, daß ich meinerseits alles thun werde, sowohl an Güte als auch reichlichem Gewichte von Brod, die bei mir zusprechenden Kunden zur Zufriedenheit zu bedienen.

Cunnersdorf, den 24. Mai 1831.

Gottlob Meißner,
sub Nr. 166, ohnweit der Mühle.

Anzeige. Einem verehrlichen Publico beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich von Einem Wohllöbl. Magistrat hierselbst als Gesinde-Vermietherin angestellt worden bin, und mich bemühen werde, jeden Auftrag in dieser Beziehung auf das Beste zu vollziehen.

Verehelichte Rathsdiener Rosina Schwabe,
im Cämmerei-Hause, auf der Hintergasse, par terre, wohnhaft.

Verloren. Am ersten Pfingstfeiertage wurde auf dem Fahrwege vom Heiligen-Geist-Kirchhof nach dem Gesellschaftshause auf dem Kavalierberge, ein vergoldetes Armband mit violetten Steinen verloren; man bittet den Finder dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

Beste grüne Korn-Seife eigener Fabrik, à 8⅓ Rthlr. pr. Centner, in ⅛ und ¼ Centner-Fäßchen, empfehlen zu geneigter Abnahme.

Bei größern Parthien bewilligen wir noch einen angemessenen Rabatt. J. Cohn & Comp.

Oel-Fabrik und Raffinerie in Breslau, Albrechts-Straße, zur Stadt Rom.

Anzeige. Im Auftrage des Königl. Kommerzien-Raths Herrn Treuttler zu Waldenburg habe ich aus der Eisengießerei zu Carls-Hütte alle Sorten Töpfe, Schüsseln, Pfannen und Tiegeln rc., von rohem und emaillirtem Gußeisen gegen den bestehenden Hüttenpreis zum Verkauf in Kommission erhalten; und indem ich dies hiermit ganz ergebenst anzeige, bitte ich gleichmäßig um geneigte Abnahme.

In der Steinkohlen-Niederlage zu Jauer vor dem Goldberger Thor bei Akermann.

☞ **Daß ich von heute an bei dem Böttchermeister Herrn Heilig auf der innern Schildauer Straße wohne, mache hierdurch ganz ergebenst bekannt.**

Rannefeld, Schneidermeister.

Hirschberg, den 24. Mai 1831.

Verloren. Am Montage, den 16. Mai, ist ein englisches Fernrohr von Ramsden, auf dem Wege von Ludwigsdorf nach dem Probsthainer Spitzberge, und vielleicht auf letzterem, verloren gegangen. Obgleich von Messing, dürfte es doch nicht leicht zu finden seyn, da es sich in einem schwarzen Futteral von Fischhaut befindet. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe in der Expedition des Boten abzugeben zu lassen, wo der Ueberbringer eine angemessene Belohnung erhält.

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen ist in Schmiedeberg Nr. 283 ein Gewölbe nebst Stube, so wie ebendaselbst par terre eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet und Küche. Näheres bei der Eigenthümerin Balde.

Unterkommen-Gesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehener, militairfreier Kutscher, wünscht als solcher ein Unterkommen. Er kann bald eintreten. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Gesuch. Ein militairfreier unverheiratheter Bedienter kann zu Johanni ein gutes Unterkommen finden. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Denkmal schmerzlicher Erinnerung
an
Herrn Kaufmann Ferdinand Scholz
in Schreibershau.

Ach, wie standen wir vom Schmerz betroffen,
Als die Stunde Deines Scheidens kam;
Und vergebens war all' unser Hoffen,
Schmerzlich Dich der Tod aus unsrer Mitte nahm.

Doch es bleibt mit hohen Flammenzügen
Deines Lebens seelenvolles Bild
Tief in unser Aller Herz geschrieben;
Nur vom Trauer-Flor enthüllt!

Denn zu Gattin, Kindern und Geschwistern
Kehrt zurück der Seele stille Ruh;
Ihres Glaubens hohe Lehren flüstern
Ihnen diese Tröstung zu:

Dort wo alle Erdenfreuden schwinden,
Werden wir in der Verklärten Reih'n
Erst der Freuden allergrößte finden
Ewig dort bei Dir zu seyn.

A. Fröhlich, als Pathe des Entschlafenen.

Wehmuth und Beruhigung
am Jahrestage des schmerzlichen Abschiedes
meiner vollendeten Gattin,
der
Frau Revier-Förster Springer, geb. Mehrlein.
(Sie entschlummerte zu Buchwald den 22. Mai 1830.)

Was härmt des greisen Vaters bleiche Wange,
Des Bruders Seyn im Schmerze ab?
Und warum zieht mit trübem Niederklange
Die Glocke Kind und Gatten Dir ans Grab?
„Ein Jahr ist hin, seit in des Schicksals Gange
Dein Gott uns nahm, was Er in Dir uns gab:
Ein frisches Jahr, ein junger Mai stieg nieder,
Doch Dich, Beweinte! bringen sie nicht wieder. —

Doch geben willst Du neu uns Deinen Segen,
Und dieser Tag bringt ihn uns rein und mild;
Willst mütterlich noch Deiner Waisen pflegen,
Und drum beseelest Du für sie Dein Bild;
Und bleiben soll auf allen Lebenswegen
Uns Deine Treu' und Liebe Lohn und Schild,
Bis uns im ew'gen Lenz, im schönsten Maie
Das frohste Wiedersehn Dir ewig weihe.

Der Revierförster Springer, zugleich im Namen seines Schwiegervaters, Schwagers und der sechs Kinder der Verewigten.

Todesfall-Anzeigen.

Den 20. Mai d. J. Nachts um 12 Uhr, starb zu Arnsdorf bei Schmiedeberg der Fleischhauermstr., Vorsteher hiesiger evangel. Kirche und Polizei-Deputirter, Carl Benjamin Scholze, in einem Alter von 47 Jahren, 7 Mon. und 26 Tagen, nach einem Krankenlager von nur 24 Stunden an der Hirnentzündung. Die Endesgenannten widmen, überzeugt von stiller Theilnahme, diese Anzeige eines so frühen und unerwarteten Verlustes den zahlreichen Freunden und Bekannten des Dahingeschiedenen.

Arnsdorf d. 24. Mai 1831.

Johanne Christiane, verw. Scholze geb. Matzke, nebst zwei Kindern,
Friedrich und Henriette } Scholze.
Johann Gottlob, und Juliane Matzke, } als Schwiegereltern.
Traugott und Friederike Matzke, } als Schwager und Schwägerin.

Den 21. Mai entschlief zu einem bessern Leben am Steck- und Schlagfluß, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Johanne Christiane Herrmann, in dem merkwürdigen Alter von 82 Jahr 6 Monat; wir zeigen dies hiermit Verwandten und Bekannten ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme.

Sanft ruhe ihre Asche!

Kaiserswaldau den 21. Mai 1831.

P. Wilhelm Ferdin. Wenzel, als Schwiegersohn.
Christiane Sophie Wenzel, als Tochter.
Amalie, Wilhelmine, Marie, Ottilie, } als Enkelkinder.